

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagstellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Kurierträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Verkäufer und Einzel- u. Einzelnummern 5 Pf.
Einzelheft vierteljährlich 6 Mal wöchentlich 5 Pf. 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Verlagstellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
3seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Feilbestelle oder deren Raum 6 Pf., für jedes weitere 10 Pf., außerdem 15 Pf. für die ersten 25 Zeilen, 10 Pf. für die weiteren 25 Zeilen, 5 Pf. für die weiteren 25 Zeilen. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden nach unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenerstellen entgegengenommen.
— Wiederholte Originalbeilagen nur mit Druckmaschine gefaltet für ununterbrochene Einblendungen sind keine Gewähr übernommen.

Nr. 66.

Dienstag den 20. März 1906.

32. Jahrg.

Abonnements = Einladung.

Mit dem 1. April 1906 beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Befehlungen rechtzeitig auszugeben, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugesandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und „**Landwirtschaftliche und Handelsbeilage**“, nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „**Correspondent**“ im Laufe der verflochtenen Jahre einen über Erwartungen großen Leserkreis zugeführt, und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der **Abonnementspreis** beträgt für unsere **Postabonnenten** bei Zustellung ins Haus 1,62 M., bei Abholung von der Post 1,20 M. Bei unseren **Zeitungsträgern** und **Ausgabestellen** ist der „**Correspondent**“ zu dem bisherigen Abonnementspreise von 1,20 M. resp. 1 M. zu haben.

Inserate finden im „Merseburger Correspondent“ die zweckentsprechendste Verbreitung; auch gemäßen wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung **16 1/2 Prozent**, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats **20 Prozent** Rabatt.

Hochachtungsvoll

Redaktion und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Politische Uebersicht.

Von der **Marokko-Konferenz** wird aus Algieras gemeldet: Die Konferenz wird am heutigen Sonnabend nicht zusammengetreten. Vielleicht wird der Redaktionsaufschuß am Sonnabend vormittag eine Sitzung halten. Am Montag ist in Spanien Feiertag, und deshalb wird die Konferenz auch an diesem Tage keine Sitzung halten. Die nächste Sitzung ist daher für Dienstag in Aussicht genommen. — Diese Sitzung dürfte dann, so sagt die „Agence Havas“, die entscheidende sein. In der Polizeifrage hat, wie nach der „Welter-Ztg.“ verlautet, der neue französische Minister Bourgeois eigene Instruktionen bisher nicht an Revoll erteilt, sondern einstweilen nur ein Placet zu den von Rouvier ausgegangenen Weisungen gegeben und dieses auch namens des neuen Kabinetts wiederholt. Gleichzeitig ist Herr Revoll jedoch beauftragt worden, zur Orientierung des Ministers Bourgeois ein eingehendes Gutachten über die Polizeifrage auszuarbeiten. Vielleicht ist dieser Auftrag in der Absicht erteilt worden, daß auf Grund dieses Gutachtens Herr Bourgeois dann eigene Entschlüsse fassen kann.

Zum **Marokkohandel** läßt sich die offiziöse „Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ aus Berlin schreiben: Seit dem Bekanntwerden des österreichischen Vermittlungsvertrages, der für einen der acht Handelsblöcke Marokkos internationale Polizeiverwaltung in Aussicht nimmt, ist die französische Presse geschäftig, neue Verdächtigungen gegen unsere Politik auszustreuen. Wir können uns diesen Unloyalen Treibereien gegenüber auf die Feststellung beschränken, daß Sonderabsichten Deutschlands auf Casablanca ebensowenig bestanden haben oder bestehen, wie auf andere Stützpunkte oder Gebiete des Scheriffen Reiches. Es liegt auf der Konferenz in Algieras kein Antrag vor, aus dem sich jetzt oder

später für Deutschland in Casablanca eine solche Vorzugstellung ergeben könnte, wie sie für Frankreich, unter Beeinträchtigung der Rechte und Interessen anderer Mächte, die begünstigteren Kreise der französischen Kolonialpolitik noch immer in ganz Marokko verwirklichen wollen. Bei uns spricht, was die Behandlung Casablancas betrifft, kein Eigenhinn mit. Die Auswahl dieses Hafens ist nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel, um in die französisch-spanische Organisation der marokkanischen Küstenschutzpolizei das internationale Element einzufügen, das gegen willkürliche Verwertung dieser Organisation zu monopolartigen Besitzungen ein hinreichendes Gegengewicht bildet. Internationale Bürgschaften für sachgemäße Ausübung der Polizei ist eine grundsätzliche Forderung, von der wir nicht absehen können. Ueber die Einzelheiten läßt sich, bei beiderseitigem Entgegenkommen, des Näheren verhandeln und noch ist es dafür nicht zu spät.

Italien. Ein Denkmal für König Humbert ist am Sonnabend in Verona enthüllt worden. Der König Victor Emanuel III. wohnte der Feier bei. — In der italienischen Deputiertenkammer erklärte am Freitag bei der Beratung der Vorlage betreffend Maßnahmen für die Eisenbahnen der Schachtmittel Luzgatti, man müsse zufrieden sein, daß das Budget jetzt die Möglichkeit biete, alle für die Regelung der Eisenbahnfrage notwendigen Ausgaben leisten zu können. Die Einnahmen hätten bis Ende Februar einen Ueberschuß von 58 Millionen ergeben, und dieser Ueberschuß würde am Schlusse des Etatsjahres mindestens 60 Millionen betragen. Die Finanzlage sei eine solche, daß man die Verwaltung der Eisenbahnen werde so gestalten können, wie es die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes erforderten.

Frankreich. Für die Kirchen-Inventuraufnahmen hat der Minister des Innern Clémenceau die Präfecten angewiesen, mit der Aufnahme fortzufahren, dabei aber mit größter Vorsicht zu Werke zu gehen und alle nötigen Maßregeln in solchen Orten zu treffen, wo Unruhegedanken zu befürchten sind. — Der Finanzinspektor Levesch in Saint Orie, welcher seine Pensionierung erbeten hatte, um die Inventaraufnahme in der dortigen Kathedrale nicht mehr durchzuführen zu müssen, wurde abgesetzt. — Clémenceau hat den Präfecten des Departements Nord und Pas de Calais Weisung erteilt, bei der Streikbewegung reguläre Truppen nicht heranzuziehen, vielmehr die Aufrechterhaltung der Ordnung durch die Gendarmen des Gebiets zu sichern, die durch die in nächster Nähe stationierten Gendarmeregimenten zu verstärken sei. Die Gendarmen seien in den Festungsbauten verborgen gehalten werden.

England. In einer Rede, die Lord Rothschild in Chatham gegen die Verweigerung des Asylrechts ausländischen politischen Flüchtlingen gegenüber gehalten hat, behauptete er Beweise dafür zu haben, daß in England nicht aufgenommenen russische Flüchtlinge sofort nach ihrer Rückkehr nach Rußland an der Grenze erschossen wären. Die „Petersburger Telegraphen“ ist amlich ermächtigt, gegen diese Behauptung in der kategorischsten Weise zu protestieren und sie für positiv unwahr zu erklären.

Türkei. Aus Mazedonien meldet das „Wiener Korrespondenz-Bureau“: Da die von der Pforte in Sofia und Athen unternommenen Schritte gegen die Verbreitung von Banden und das Ueberstreifen der Grenze bisher nicht den gewünschten vollen Erfolg hatten, beschloß die Pforte, außerordentliche Maßregeln an beiden Grenzen zu treffen. An der bulgarischen Grenze werden zu dem bestehenden noch 200 Wachtbatterien in einer Entfernung von 1000 bis 1500 Metern von einander errichtet. Diese werden die erste Linie der Grenzbeobachtung gegen Vandalenübertritte bilden. In großen Abständen wird jedoch eine zweite und dritte Linie folgen. Die Grenzbeobachtung soll in neun Sectionen unter einem Kommandanten eingeteilt werden. Die Kosten für

die Ueberwachung der bulgarischen Grenze sind mit 20 000 Pfund veranschlagt.

Japan. Die japanische Eisenbahnverkauflichungs-Vorlage hat am Freitag das Abgeordnetenhaus in Tokio nach lebhafter Debatte mit 243 gegen 109 Stimmen unverändert angenommen. Man erwartet, daß auch die Vorlage betreffend Verkauflichung der Bahnlinie von Seoul nach Fusan (auf Korea) angenommen wird. Die Kosten der Bahnverkauflichung in Japan selbst werden auf etwa 500 Millionen Yen (gleich 1091,5 Millionen Mark) geschätzt. Der Finanzminister sprach die Zuversicht aus, daß der Ankauf der Bahnen ohne Störung des Geldmarktes sich in 5 Jahren werde durchführen lassen.

Zur Lage in Russland.

Die Beziehungen zwischen Rußland und Japan sollten, wie der „Londoner Daily Telegraph“ erfahren haben will, nach dem Wunsch des Jaren dadurch freundlicher gestaltet werden, daß demnächst eine unter der Führung eines Großfürsten stehende Mission, bestehend aus Generalen, Admiralen und anderen Würdenträgern, sich nach Japan begeben werde, während umgekehrt ein japanischer Prinz in Petersburg Visite machen werde. Wie nun die „Petersb. Tel.-Zg.“ erfährt, ist diese Meldung „un genau und wahrheitsföhllich durch Gerüchte über eine von Rußland getroffene Entschlieung, demnächst seine Vertretung in Tokio in eine Botschaft umzuwandeln, veranlaßt worden.“

Der Jar empfing am Freitag den deutschen Militärbevollmächtigten Generalmajor v. Jacobi in Audienz.

Der Leutnant Schmidt, der Anführer der Schaschopoler Weuterei, ist befallentlich vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Seine Schwester hatte vor einigen Tagen eine Audienz beim Ministerpräsidenten Witte, den sie um die Begnadigung ihres Bruders bat. Wie heute bekannt wird, hat der Verurteilte selbst gegen das wider ihn ergangene Urteil Kassationsrekurs eingelegt; der Antrag hängt sich auf acht Punkte.

Die Mörderin des Generals Sacharow ist, einer Meldung aus Saratow zufolge, zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Der Gerichtshof empfahl die Verurteilte zur Begnadigung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Die **Wahlkampagne** ist jetzt in vollem Gange. An mehreren Orten ist bereits der erste Wahlgang, die Wahl der Wahlmänner vollzogen, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird die Wahlhandlung bald allerorts zu Ende geführt werden können, so daß der Zusammentritt der „Gossubordinnennaja Duma“ für Ende April bis Anfang Mai gesichert erscheint. Mehrere Bevölkerungsgruppen enthalten sich zwar der Wahlbeteiligung, doch scheint bisher die Zahl der dem Boykott Beigetretenen viel zu klein zu sein, als daß man von einem Ersolge der Boykott-Propaganda reden könnte. Welchen Charakter die Duma in bezug auf die Zusammenfassung der Delegierten annehmen wird, ist vorläufig noch unmöglich vorauszusagen. Hier und da ereignet es sich zwar, daß die Bauern, trotz des von der Administration ausgetübten Drucks ihre Kandidaten frei wählen, doch ist nicht zu verkennen, daß in den weitaus meisten Fällen der Druck der Regierungsgesagten, der sich besonders in der Provinz bemerkbar macht, den Ausgang der Wahlen entscheidend beeinflussen wird. Derartige Beeinflussungen schärfen sehr anfänglich eine Zuschrift aus einem entlegenen Winkel des Gouvernements Drel: „Die Willkür der kritischen Nachhader“, wird da geschrieben, „übersteigt alle Grenzen. Massen-Verhaftungen der nicht „zuverlässigen“ Elemente aus Intelligenz und Bauerntum werden vorgenommen. Besonders politisch aktive Bürger werden mit großer Raffinerie auf Grund solcher Verordnungen angefaßt, die einen Ausschluß der Beteiligung an den Wahlen nach sich ziehen. Das flache Land wird in immer größerem Maßstabe

mit Verhaftungen, Strafprozessen und anderen Polizeiverfahren überhäufelt. Wenn diese bei einem Bauern irgendwelche vorläufige Schriften, wie z. B. „Wen soll man zur Sozialdemokratie wählen?“ oder „Eine Gärtenkammer an das Volk“ antreffen, so wird das Blatt sofort konfisziert. — Auch die „Kosovo-Bremja“ behauptet, daß derartige Vorfälle vielfach zur Radikalisierung der Bevölkerung beitragen. Wie tiefgehend die Erregung ist, läßt sich auch daraus entnehmen, daß so überlegte und gemäßigtere Politiker wie P. v. Struve und Winaver in der letzten Sitzung der konstitutionell-demokratischen Partei eine Resolution zur Annahme empfahlen, des Inhaltes, daß die L.d. Partei ebenfalls zur Boykottierung der Duma schreiten solle, falls die gewalttätige Wahlbeeinflussung von Seiten der Regierung durch Verhaftungen usw. nicht aufhöre.

Aus dem Lande verbreitet die „Peterburger Telegraphen-Agentur“ folgende Meldungen: Petersburg, 16. März. Die Meldung der Blätter, daß der Eisenbahnminister die Entlassung von 702 Beamten der Transkaukasischen Bahn verfügt habe, erweckt die Begründung. Moskau, 16. März. Die extremen Parteien haben beschlossen, ihre Taktik zu ändern, von außerparlamentarischen Kämpfen abzusehen und an dem parlamentarischen Kampfe teilzunehmen.

Wilna, 16. März. Der Generalgouverneur hat, da er die Fähigkeit der von dem Bischof Baron Kopp gegründeten konstitutionellen Katholikenpartei für unvereinbar mit der Regierungspolitik erachtet, deren Versammlungen verboten.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Der Kaiser traf am Sonnabend abend von Bremen, wo er im Kaiserfeller das Frühstück eingenommen und von präsidierenden Bürgermeister Dr. Barthausen begrüßt worden war, wieder in Berlin ein. Am gestrigen Sonntag besichtigten das Kaiserpaar, sowie Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise den Gottesdienst im Dom.

Die Deutsche Mittelstandsvereinigung hat am 11. März eine Vorstandssitzung in Magdeburg abgehalten und dabei auch außerhalb der Tagesordnung zu der Angelegenheit Küster Stellung genommen. Wie die hannoversche Zentrale der Deutschen Mittelstandsvereinigung selbst mitteilt, hat eine Kommission unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden Rabardt-Berlin das gesamte Aktenmaterial einer eingehenden Prüfung unterzogen, auf Grund deren Ergebnisse der Vorstand einstimmig entschied, daß dem Vorsitzenden Max Küster der Vorwurf einer unehrenhaften Hauptbeweisung nicht gemacht werden könne. Der Vorstand sprach Herrn Küster sein Vertrauen aus. — Mit diesem Vertrauensvotum hat sich die Deutsche Mittelstandsvereinigung selbst das moralische Todesurteil gesprochen. Für die Gegner dieser Mittelstandsvereiner kann es allerdings nur angenehm sein, wenn ihnen ein solcher Vorfallender wie Küster erhalten bleibt.

(Die in Königsberg verhafteten Russen) wurden am Freitag auf gerichtliche Anordnung freigelassen, aber ausgewiesen.

Bedauerliche Begleiterscheinungen in der Polenpolitik. Die Reichstagsverhandlung über den Antrag der Polenfraktion hat am Mittwoch ein unerwartetes Ergebnis gehabt. Ehe der Antrag begründet wurde, glaubte man allgemein im Hause, daß es im wesentlichen bei einem Monologe der Polen bleiben würde. Aber der Antragsteller brachte so erhebliche Beschwerden gegen die Handhabung der Strafschutz vor, daß außer dem sozialdemokratischen Redner auch noch Vertreter der freif. Bergg. und des Zentrums sich genötigt sahen, namens ihrer Parteien sich ausdrücklich unter scharfer Mißbilligung der von Staatsanwälten und Gerichten betriebenen Anwendung des § 130 des St. G. B. für Unmåde des Antrages zu erklären. Und in der Tat war das belästigende Material so überzeugend, daß die Parteien, welche traditionelle Anhänger der Polenpolitik der Regierung sind, auch nicht mit einer Seite dem Antrage zu widersprechen wagten. — In zahlreichen Fällen sind Anträge erhoben und Beratungen erfolgt wegen Aufzählung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gemäßigtheiten gegeneinander auf Grund von Bildern, Gedichten und Schriften, die nichts enthielten als Erinnerungen an denfrüheren Ereignisse der polnischen Geschichte, polnisch-patriotische Aussagen u. a., aber keine Spur von Anreizung zu Gewalttätigkeiten. Diese Diskussion, wie eine frühere über die polnischen Briefadressen, zeigte, zu welcher gegenfeitigen, heilig klingenden Verbitterung die gegenwärtige Polenpolitik führt. Von Germanisierung kann gar keine Rede sein, ebensowenig von einer Stärkung des deutschen Elements, das immer mehr nicht nur an Terrain, sondern auch an innerer Kraft verliert. Je länger dieser Kampfzustand dauert, desto mehr ziehen sich die besseren deutschen Elemente zurück, und desto mehr haben

sich die dortigen Deutschen gehöhnt, alle Beziehungen zu Polen vom Paritätspunkt aus zu behandeln. Daß das auch nicht ohne Einwirkung auf die Strafschutz bleibt, ist die neueste beauerliche Erscheinung, deren Darlegung geradezu erschütternd wirkt. Wird die Polenpolitik in dieser Weise noch fortgeführt werden können? Und wenn man sich demnach von der Unmöglichkeit überzeugt haben wird, vor welcher Situation wird man dann sich befinden?

(Die Auflösung der Schloffer-Zwangsinnung) in Köln ist dieser Tage mit 59 gegen 14 Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, beschlossen worden.

(Ueber das Ende der Hofjägererei) wird aus Baden berichtet: Der zweite Vizepräsident der badischen Kammer, Genosse Ged, ist nicht mit zu Hofe gegangen. Nur der Präsident und der erste Vizepräsident sind vom Hofmarschallamt zum Empfange eingeladen worden. Eine Einladung des Genossen Ged war nicht erfolgt, jedenfalls deshalb, weil er es unterlassen hatte, sich beim Hofmarschallamt einschreiben zu lassen.

(Der Abgeordnete v. Vollmar), der Führer der bayerischen Sozialdemokraten, hat sich schon wieder einmal einen Hochverrat gegen die Parteigrundsätze zu schulden kommen lassen, indem er für eine militärische Forderung im bayerischen Reich getimmt hat. Wegen der Einbringung der Feldzeugmeisterei war in der zweiten bayerischen Kammer ein Konflikt entstanden. Die Mehrheit der Kammer hatte die Feldzeugmeisterei zuerst abgelehnt; dann war die Position im Finanzausschuß einstimmig angenommen worden, nachdem die Kammer der Reichsräte sie wieder eingestellt hatte.

Für die Feldzeugmeisterei stimmten im Finanzausschuß, wie die „Frank. Tagespost“ jetzt mitteilt, nicht nur Zentrum, Liberale und Bauernbündler, sondern auch der sozialdemokratische Vertreter v. Vollmar. Im Plenum hat dann die sozialdemokratische Fraktion sich einstimmig gegen die Feldzeugmeisterei erklärt. Genosse Vollmar aber blieb der Pienarfraktion fern. Ueber dieses Fernbleiben urteilt die „Tagespost“ — und der „Vorwärts“ drückt es zustimmend ab: „Wir finden dies begreiflich. Bezweifeln können wir aber nicht, welche Gründe Genosse Vollmar bestimmen konnten, im Finanzausschuß für diese erneuerte Forderung des Kriegesministeriums zu stimmen. Die bayerische Sozialdemokratie so wenig wie die des Reichstages darf einer Forderung der herrschenden Klasse in militärischen Dingen ihre Zustimmung geben. Diefem System, das der Aufrechterhaltung brutaler völkischer und wirtschaftlicher Knechtung dient, keinen Mann und keinen Groschen! Sache der bayerischen sozialdemokratischen Fraktion wird es sein, im Interesse unserer Partei zu verhindern, daß in Zukunft derartige „gelinde“ gesagte — Unstimmigkeiten zwischen Abstimmung im Finanzausschuß und im Plenum in solch wichtigen prinzipiellen Fragen vermieden werden.“

(Aus dem Sozialistenlager.) Die „Münchener Post“, das Organ des Herrn v. Vollmar, hatte bisher zu den gegen den Führer der bayerischen Sozialdemokratie wegen seiner Zustimmung zu einem in dem bayerischen Militärartillerie getriebenen Feldzeugmeisterposten erhobenen Anträgen geschwiegen, was in der „Leipz. Volksz.“ schon sehr mißfällig vermerkt worden war. Sie sieht sich daher, da auch die Rührer Sozialdemokraten Herrn v. Vollmar schon aufgefordert haben, sich deswegen zu verantworten, zu einer Rechtfertigung der Abstimmung veranlaßt. Danach hat Herr v. Vollmar — allerdings im Gegensatz zu früheren Ablehnungen dieses Postens durch seine Partei — lediglich aus dem Grunde in der Kommission für den Staatsposten getimmt, weil der Kriegsminister darauf hingewiesen hatte, daß durch eine Zusammenfassung der technischen Institute eine „für die Arbeiter günstigere Verfeinerung der Militärwerkstätten“ erzielt werden würde. „Dieser Umstand war es, fügt die „Münchener Post“ hinzu, der Vollmar vornehmlich veranlaßte, jetzt im Anschlusse auch dem vom Militärartillerie losgelösten Antrage beizustimmen. Da die Abstimmung ihrer Ausschuss-Mitglieder nie bindend war für unsere Landtagsfraktion, beschäftigte diese sich auch im vorliegenden Falle vor der Plenarberatung mit der Sache und kam zur Ansicht, daß die von der Regierung geltend gemachten Gründe nicht hinreichend seien, um ein zustimmendes Datum im Plenum zu veranlassen. Die in der einschlägigen Sitzung anwesenden Fraktionsmitglieder stimmten dann auch gegen die Feldzeugmeisterei.“ Damit bestätigt die „Münchener Post“ nur, daß der Führer der bayerischen Sozialdemokratie sich in einer nicht unwichtigen militärischen Frage von seiner Partei getrennt und den grundsätzlich ablehnenden Standpunkt aufgegeben hat.

(Nochmals Rosa Luxemburg.) „Vorwärts“ und „Leipz. Volksz.“ setzen in trauer Gemeinschaft über die „kapitalistischen Intentionen“, die ihren „stumpfen Witz“ an der „feigen Hegelein“ Rosa Luxemburg geübt hätten, während

doch die tapfere Genossin schon seit Monaten auf dem erpörmtesten Posten der russischen Freiheitskämpfe kämpfte. Herr Mebring, der ja im Kampfe gegen die bürgerlichen Parteien es mit der Wahrheit nicht gerade genau zu nehmen pflegt, richtet seine Angriffe ausschließlich gegen die „bürgerliche Presse“. Das Zentralorgan der Partei aber, dem gewisse Pressemänner aus dem eigenen Lager noch in unangenehmer Erinnerung sind, schlägt auch auf die „Viertelssozialdemokraten“ los; die sich an der Verleumdungskampagne gegen die sozialdemokratische Heldin und Heldin beteiligt haben. Schreiber wäre es freilich gewesen, der „Vorwärts“ hätte die Presse der bürgerlichen Parteien hierbei ganz aus dem Spiel gelassen, da diese sich nur auf die Wiedergabe bosshafter Glossen einzelner Genossen, wie der Abg. Hue, Grund und Legten beschränkt hätte. Daß er diese Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion jetzt zu „Viertelssozialdemokraten“ degradiert, ist allerdings nicht schön von „Vorwärts“, indes ist ein Austausch solcher Lebenswürdigkeiten unter den Genossen ja etwas Mächtigendes.

(Aus den Kolonien.) Die von „Zalte“ abgelohete Befugung hat mit dem „Eryia“ am 14. März von Colon aus die Heimreise angetreten, ist am 15. d. M. in Port Limon eingetroffen und ist am 16. d. M. nach Cartagena in See gegangen. „Eyerber“ ist am 14. d. M. in Loando eingetroffen und geht am 19. d. M. nach Swakopmund. „Planet“ ist am 15. d. M. in St. Helena angekommen und geht am 18. d. M. nach Kapstadt weiter. „Seeadler“ ist am 16. d. M. von Kapstadt nach Durban gegangen. „Luchs“ ist am 16. d. M. in Kobe eingetroffen.

(Aus den Kolonien.) Der apostolische Prälat der nördlichen Salomoninseln F. Forecker hat, wie er nach dem „Deutschen Kolonialblatt“ dem kaiserlichen Gouverneur von Herbertshöhe mitteilt, bei seinem vor einigen Monaten im Süden der Insel Vongaville gemachten Besuch festgestellt, daß die Eingeborenen sich ruhig verhalten und in freundschaftlichen Beziehungen zur dortigen Missionarissen stehen. Er hat erfahren, daß die Einwohner zweier Dörfer, die seit längerer Zeit miteinander Krieg führten, beschloßen haben, beim nächsten Besuch des Kreuzers „Seeadler“ „asu“ zu machen, d. h. endgültig Frieden miteinander zu schließen.

Volkswirtschaftliches.

(Zu der Lohnbewegung der Berliner Bäckergehilfen wird der „Fr. D. Pr.“ von dem Zentralverband deutscher Bäckereinnungen geschrieben: Die Darstellung, als ob die Meisterschaft nicht gewillt wäre, die Forderungen der Gehilfen zu akzeptieren, geht ein völlig falsches Bild über die Stellung der Bäckereimeister. Wie sonst, so haben auch diesmal sowie die Lehnen der Innungen wie des Arbeiterführerverbandes wiederholt erklärt, daß sie durchaus bereit wären, in Unterhandlungen mit den Gehilfen einzutreten. Forderungen sind bis jetzt weder offiziell an die Meisterschaft gestellt, noch ist auch nur vollständig bekannt geworden, welcher Art diese sein werden. Die Meisterschaft hat also bislang garrnichts die Möglichkeit gehabt, dazu Stellung zu nehmen oder definitive Erklärungen abzugeben. Wenn trotzdem seitens der Bäckereimeister behauptet wird, die Meisterschaft würde die Forderungen nicht annehmen, so muß dies den Innungen erwidert, als wolle man Forderungen stellen, von denen man von vornherein weiß, daß sie unerfüllbar sind, um es mit Gewalt zum Streit und zu einer Kräfteprobe kommen zu lassen.

Reklameteil.

Verdauungs-Beschwerden, Godbrennen, nervöse Magenstärke

belegte die nach Vorchrift von Prof. Dr. C. Reichardt hergestellte

Schering's Peppin-Gewürz
(Peppin-Wein). Fl. 1,50 n. 3,00.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseestr. 19.
Niederlagen: Merseburg: Doms- und Stadt-Apotheke.

30 muß mir aber entschieden verbitten,

daß Sie Ihren Husten in Remanzen erklären, Schumann! Wer kann denn das beste Mittel mit anbieten! — Aber was soll ich denn nur dagegen tun, Herr Chef? Wombons helfen mir nicht, zum Schwitzen steht mir Zeit und Gelegenheit. — Ach was: 85 Wg. haben Sie doch wohl übrig, nicht wahr? Da also, bester! lassen Sie sich mittags auf dem Seemannsweg eine Schachtel Jany's leichte Eboner Menthol-Pfeifen und die verwenden Sie dann nach Vorschrift. Und morgen ist der Husten dann gemindert und übermorgen ist er vorüber. Sie sind in allen Apotheken und Drogerien und Mineralwasserhandlungen käuflich.

Annenstr. 4 ist eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, 2 Keller, Bodenlampe zum 1. Juli zu beziehen. Preis 230 Mk.

Eine geräumige Parterre-Wohnung 1. Juli oder 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter **L 34** an die Exped. d. Bl. abgeben.

Suche zum 1. Oktober 1906 Logis, bestehend aus 2 Stuben mit Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **C 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht zum 1. April in der Ober- oder Unteraltersburg Stube, Kammer und Küche von anständigen Leuten. Offerten unter **M H 100** an die Exped. d. Bl. erb.

Suche zum 1. Juli eine Wohnung von 120-150 Mk. **H. Hügel, Johannisstr. 1.**

Ein schöner neuer **Laden** mit großer Schaufenster ist Markt 11 (Marktsche) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten **Hallestr. 33 b.**

Möblierte Wohnung zum 1. April event. früher zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **Z 100** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Eine freundliche Schlafkammer offen **Gothardstr. 28.**

Der wünscht **Mittagstisch** in bestem Hause. Angebote mit Preisangabe unter **R 75** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleine Villa, neu, 8. Zimmer, Keller, Garten, Stallung, Wasserleitung, sofort zu verkaufen. Preis 7700 Mk. Anzahlung 2000 Mk. **Wadebeck, Talstraße 2.**

5500 Mark als zweite Hypothek hinter 19000 Mark, Brandskaffe 40000 Mark, per sofort zu leihen gesucht. Werte Offerten unter **R W** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geld Darlehen, 5%, gibt real. Lenten. **Kleusch, Berlin, Schönhauser Allee 128, Hildoborio.**

5-6000 Mark als 2. Hypothek bei 5 Prozent Verzinsung zu cedieren gesucht. Näheres durch **G. Winkler, Moltkestraße 8.**

Ein Paar Läuferschweine zu verkaufen **Schkopau 11 (Hallestr.)**

Ein Fuchswallach ist preiswert zu verkaufen **Gothardstr. 16.**

Vierjähr. Pferd steht zum Verkauf **Genfa Nr. 24.**

200 Ztr. Futterrüben verkauft **Ober-Senna 11.**

Gut erhalt. Federbetten zu verkaufen **Gothardstr. 16 I.**

Schönes Büffel, Sofa und **3 bis 4 Sessel (Kameltaschensbezug), Ausziehtisch für 10, 18 Pers., Schreibtisch, Küch. u. Schrank, Tische, Spiegel, Porzellan, Gläser etc.** preiswert zu verkaufen **Hallestr. 36 b I.**

Ein runder Tisch und ein **Fenstertritt** mit 2 Kästen zu verkaufen **alte Raumburgerstraße 10, 2 Tr.**

1 neue nussbaumartige Kommode zu verkaufen **Gothardstr. 21.**

Zahlte die höchsten Preise für **ausgekämmtes Damenhaar.** **Görlicke, Poststr. Dom 5.**

Ausgekämmtes Damenhaar kauft stets **Fr. Lange, Fleiener, Neumarkt 21.**

Lebensmagnetismus, bester Erfolg nach. Bei allen Krankheiten, Nerven, Geist, Rheuma. Spezialität: **Wald, gratis.** **Geleitmagnetische G. Strann, Seipolz, Nurellentstraße 28 II r.**

Wohlere Sofas, Bettstellen mit und ohne Matratzen, **Bachstuhlbetten, Spiegel-Garnitur** werden billig abgegeben **A. E. Schild, Bismarckstr. 2.**

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8
empfehlen ihr renommiertes Lager aller Neuheiten in **Chapeau Crique, Zylinder, steife und weiche, Hüte in Haar und Wolle, Lodeshüte, Kaiser- u. Konfirmandenhüte.** Grosses Lager moderner Herren-, Knaben- u. Arbeitsmützen, Schlipse durchaus neue Dessins, **Handschuhe in Glacé, Wildleder u. Zwirn für Herren u. Damen, Vorhemden u. Servietten, Kragen u. Manschetten, Strümpfe, Regenschirme für Herren u. Damen, Spazierstöcke, Sommerschuhe u. -Pantoffeln, Gummiträger, div. brauchb. Patente, Knaben- und Mädchen-Sportmützen.**
Bei Bedarf in diesen Artikeln erlauben wir die Eins. Ihres Bestands und versehen bei größter Auswahl und reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Prima Fahrräder und alle **Zubehörtelle.**
Neu emaillieren und vernickeln, auch wenn dieselben nicht von mir gekauft sind, zu billigen Preisen.

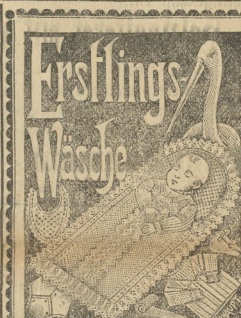
Merseburg, Otto Erdmann, Halle a. S., Stufenstr. 4. Leipzigstr. 58.
General-Vertreter der weltberühmten Dürrkopf-Fahrräder.

Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen lindern in kurzer Zeit selbst in veralteten Fällen. Einreibungen mit **Apotheker Tyroler Latschenkieferöl „Pipumiol“** a Fl. 1,50 Mk. **Paul Schmidt, Erbälthlich in allen Apotheken. Hauptdepot: Dom-Apothek.**

Ziehung 19., 20., 21. April.
Genehmigt dem unter dem **Präsidenten Sr. Majest. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.** stehenden Verein, die Herstellung und Ausschüttung d. **Porto u. Liste Lose à 3 Mk. 30 Pf. extra.**
300.000 Lose, 8840 **Geldgewinne.**
Hauptgewinne Mark, ohne Abzug:

- 60000**
 - 50000**
 - 40000**
 - 30000**
 - 20000**
 - 10000**
 - 4 à 2500 = 10000 Mk.
 - 10 à 1000 = 10000 Mk.
 - 20 à 500 = 10000 Mk.
 - 100 à 100 = 10000 Mk.
 - 200 à 50 = 10000 Mk.
 - 1000 à 20 = 20000 Mk.
 - 7500 à 10 = 75000 Mk.
- Ferner zur Ausgabe gelangt: **Marlenburg, Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf.)**
Hauptgewinn: Einmalige mit 4 Pfenden.
Lose hier zu haben bei den **Königl. Lotterie-Einnehmern** u. sonstigen Lose-Verkaufsstellen. Wo nicht, durch d. Lose-Vertriebsges. **Kgl. Pr. Lotter. Ein. Berlin S. Monbijou-Platz.**

Konfirmanden, welche nach beendeter Schulzeit das Offizienbuch verlassen, bekommen den ersten Hausbedarf von **Kleider-, Kopf-, Taschen-, Zahn-, Glanz-, Schmuck-, Auftrags- und Cremebüchlein, Toilette- und Taschenspiegel, Schwämme, Waschtücher, Haaröl, Pomaden, Zahn- und Kopfwasser, Zahnpulver, Toilettecreme, Seife, Einäsch., Auskämm- und Staubkämme** in ganz vortheilhafter moderner Auswahl zu vollen Preisen bei **E. Müller, Markt 14,** Sellen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft. **Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.**



Erstlings-Wäsche, Gummi-Unterlagen, Gummi-Unterlagstoffe, Badetücher, Bettfedern, Betten

empfiehlt in größter Auswahl allerbilligst **Kaufhaus S. Maerker, Merseburg, Gotthardtsstr. 31.**
10 Prozent Rabatt in Marken oder bar. **Auch Ausgabe von Konsum-Marken.**

Für Freund und Seid. **Sail-, Hochpreis- und Trauerbuketts** in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen. **Trauerkränze** in jeder Preislage stets vorräthig. **Um freundliche Unterstützung bei Bedarf bitten**

Anna Scheunemann, Gotthardtsstraße 30.

Gesangbücher reiche Auswahl, billigste Preise, empfiehlt **A. Karius, Brühl 17.** **Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.**

25 Prozent Preisermäßigung.

Die Ende dieses Monats stelle ich eine Partie Waren, als:
Photographie-Album, Postkarten-Album, Photographie-Kabnen, eingerahmte Bilder, große u. kleine Handtaschen, Blumentöpfe und Blumenwagen, Bierdeckel und Zumbeder, Rauchservice u. Fenstervorhänger, sowie andere nützliche und praktische Gegenstände mit

25 Prozent Preisermäßigung zum Ausverkauf.
L. Daumann, Burgstraße 23.

Zöpfe größtes Lager in allen Farben zu billigen Preisen **Otto Stiebritz, Gothardstr. 9.**

Ueberraschend schnell ist die Wirkung der echten **Eucalyptus-Menthol-Bonbons** bei jeglicher Erkrankung der Atmungsorgane. Die Bonbons sind mit einem Auszug aus den Blättern des Eucalyptus globulus (australischer Fieberheilsbaum) unter Zuhilfenahme von Menthol und feinsten Aromastoffen hergestellt. Ansfolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften ersetzen sich diese Bonbons allgemeiner Beliebtheit und können auf's Beste empfohlen werden.
Sondiroci P. Elkner.

German. Fischhandlung, empfiehlt **Schellfisch, Cabellau, Schollen, Zander.**
feinste Kieler Bücklinge, geräuch. Schellfisch, Kludern, Lachsheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonerven, Zitronen, Datteln, Feigen. **W. Krämer.**

frische Hindstaldannen. **K. Kellermann.**

Prima Rossfleisch, ff. Wurstwaren empfiehlt

Reinh. Möbius, Metzgeschäft mit Motorbetrieb, **Oberbreitenstraße 22.**

Weißwein vom Jah a Alter 60, 80 und 100 J. **Rotwein** a Flasche von 75 Pf. an, **Südweine** vom Jah und in Flaschen, feinsten Sarnos a Flasche von 100 Pf. an, empfiehlt **Chr. Bohm, a. d. Geisel 6.**

Billiges Linoleum in 125, 140, 300, 3000 Durchb. **Granit u. Email, 3 1/2 m 200, 275, 300, 360 etc. versendet** **Linoleum-Depot Paul Thum, Chemnitz** Musterkoll. frko. gegen friso. Rücksende. Preis u. Skizzenb. im Anl. z. Leg. u. Beh. gratis!

Sehr schön u. billig sind für Konfirmanden-Kleider die **gemusterten Crepe-Stoffe** schwarz und farbig das Meter zu 65 Pf. bei

Theodor Freytag, Hofmarkt 1.

Nur hierdurch gefasste ich mir den Eingang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten, sowie die Eröffnung meiner

Modellhut-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen.

Damen- und Kinderhüte
in jeder Preislage.
Sporthüte und -Mützen.

Neuheiten in schwarzen Stolas,
Filhus u. Kragen
in allen Preislagen.

Enorme Auswahl in
Gürteln
in Seide, Leder und Gummi mit Stahl-Points.

Handschuhe
in Stoff und Glace,
in verschiedenen Längen für Halb-Ärmel.

Ausverkauf von abgepassten halbfertigen

Roben

in Ketten, Tüll und Japon, bedeutend unter Einkaufspreis.

Marie Müller Nachf., Martha Merker.

Dauerhafte Waschgefäße

liefert jederzeit, alles Waschgefäß wird abgeholt und billigst repariert.

H. Wengler, Preussenstr. 14.

Hühneraugen

verschwinden sicher beim Gebrauch von
Lauterbachs Hühneraugencreme.
Nur echt zu haben
Neumarkt - Drogerie.

Dankbarkeit

zwingt mich, gern und uneigentlich Hals-
Brust- u. Lungenleidenden jeglicher
Art mitzuteilen, wie ich durch ein ein-
faches, billiges und erfolgreiches Haus-
produkt von meinem qualvollen Leiden
befreit worden bin.
Hochverehrter Baumgarten in Braunschweig
bei Kümbs (Wid.).

Zum Jahrmarkt! Zum Jahrmarkt! Metall-Monogramme- Stempel

zum Monogrammieren der Briefbogen und
Kartens, zum Zeichnen der Wäpche, Handbücher,
Taschenbücher, Kragen, Mantelfächer usw. Auch
als Schmuck zu benutzen. a. Stück 10 Pf.
Garantiert waldfichte Farbe a. St. 25 Pf.
Kit für Glas und Porzellan a. St. 25 Pf.
Alfred Walter, Halle a. S.
Stand gegenüber dem Bahnhof, „Zum
Roten Hirsche“, Entenplan.

Zum Anlegen u. Instandsetzen von Gärten

sowie zum Belagern von Bäumen, Sträuchern,
Rosen und Stauden etc. empfiehlt sich

Oswald Schumann,

Altenstraße 8.

Freitag früh von 10 Uhr an

ff. Speckfuchen.

Max Jorcke, Burgstraße.

Holler, Ley.

Diensstag den 20. März 1906 Monatsversammlung. Der Vorstand.

Bauern-Verein Merseburg u. Umgegend. Generalversammlung Sonntag den 25. März 1906, nachmittags 2 Uhr, im „Ziboll“.

- Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilungen.
 2. Vortrag: „Neueres auf dem Gebiete der Fütterungslehre“ Referent Herr Direktor Dr. Gumbold, Merseburg.
 3. Rechnungslegung pro 1905/06.
 4. Vorstandswahl.
 5. Beratung über Sommerreise u. Sommerfest.
Zu dieser letzten Frühjahrsoberammlung laden wir die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

P. P.

Am heutigen Tage habe am hiesigen Plage in meinem in der
Sirtenstr. 5a gelegenen Grundstücke neben meinem Holz- und
Kohlengeschäft eine

Holzpalterei mit elektrischem Betrieb

eröffnet und halte mich einem geehrten Publikum sowie den
Herren Wiederverkäufern für Bündel- und Scheitholz bei eintretendem
Bedarf bestens empfohlen. Zudem ich äußerste Preisstellung zu-
sichere bitte ich, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.

**Paul Naumann, Holzpalterei und Kohlenhandlung,
Sirtenstr. 5a.**

A echten **Hausfrauen!** verwendet **MARKE PFEIL**
als besten **Brand-** nur **ARBEIT**
u. billigsten **Caffee-Zusatz** **C** **caffee** **SCHUTZ-MARKE.**
und Caffee-Ersatz.
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

Modes.

Den Eingang sämtlicher Frühjahrs- und Sommer-Neu-
heiten zeigt ergebenst an

Else Pitzschker, Tiefer Keller 3 I.

Hüte zum Umpressen bezw. Modernisieren bitte mir baldigst
zukommen zu wollen.


Neue Räder u. Reparaturen.
Gustav Engel,
am Gottwardsteich.

PALMIN 
Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Modes.

Sämtliche Neuheiten der Saison sind eingetroffen und
erbitte Hüte zum Modernisieren baldigst.

J. Hagen.

Unterricht in weiblichen Handarbeiten

erteilt **Martha Böhme.**

Alle Arten Stickerien werden angenommen.

Delitz a. Berge.

Sonntag den 25. d. M.

Großes Extra- Konzert und Ball,

ausgeführt von der gesamten Egerischen
Stadtcapelle aus Landst. 1.
Es ladet freundlich ein **V. Kellermann.**

Zöschchen. Zum Stern.

Mittwoch den 21. März (Mittwochen) von
abends 7 Uhr an

Ballmusik.

Es ladet freundlich ein
Gustav Teige.

Gasthof goldner Löwe. Mittwoch früh Speckfuchen.

Preussischer Adler. Mittwoch Schlachtfest.

Hubold's Restauration. Schlachtfest.

Wäsche zum Waschen und Plätten;
sowie Familienwäschen werden angenommen
Gottwardstraße 28.

Einzelunterricht im Schönschreiben

sucht sofort junger Beamter. Anzeigebillig mit
Preis unter **M N 21** an die Exp. d. Bl. erb.

Suche einen Jungen oder alten Mann zum Gänsehüten.

Schäfer in Köthen.

Einen jungen Bädergehilfen

sucht zum 30. März
**Bernh. Dornwass, Bädermeister,
am Sirtistr. 13.**

Sucht wird für das Rittergut Oberbau bei Schöndorf zum baldigen Antritt ein zuver- lässiger Viehhüter

Schneefütterer

und zum 1. April zwei zuverl. verheiratete
Zagelöhner.

Fabrik- und Montearbeiter

werden sofort angenommen.

Ammdorfer Papierfabrik Bladewitz bei Halle a. S.

Ein zuverlässiger Arbeiter

wird per sofort gesucht.
Gebr. Seibcke.

Ein ordentlicher kräftiger Mann

sucht einige Tage in der Woche Beschäftigung.
Zu erfragen **Unteraltensburg 16.**

Suche für vorzügliche Stellen bei hohem Lohn für hier und auswärts alt. Erlöse, welche Leben kann, Köchin, Mädchen für Küche und Haus, Licht, Hausmädchen, Kinder- frauen und Stubenmädchen.

Frau **Henriette Langenheim,**
Sellenvermittl., Schmalzstraße 21.
Empfehle 15 jährigen Hausburschen vom
Landes sowie jüngere Mädchen von auswärts für
Privat. **H. O. W.**

Ältere Mädchen oder unabhängige Frauen

für Fabrikarbeit gesucht.

B. A. Blankenburg. Aufwartung

zum 1. April gesucht **Karlstr. 13, part.**

Portierier (Händin)

auf Namen „Nette“ hörend, ist in der Gegend
von Kriegsdorf entlaufen. Wegen Belohnung
abzugeben **Hotel goldne Sonne.**

Verloren. Am Sonnabend nachm. auf dem Wege vom Landwirtsch. Konjum-Verein nach Grehpa ein Duitungsband verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben entweder im Landwirtsch. Konjum-Verein zu Merseburg oder Grehpa Nr. 7.

Der heutigen Gesamtaussage liegt
ein Prospekt der Firma **August Wehr-
mann in Lübeck, betr. Prämienscheine, bei.**

Hierzu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Ueber die Beteiligung der Marine-Infanterie an der Niederwerfung des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika erzählt die „Königliche Zeitung“ von den Heimgekehrten: Unsere Sesselfolaten haben nur einmal im Feuer getanden. Sobald die Rundschaffter der Luftschiffen die Meldung brachten, daß weiße Truppen anrückten, machten sich die Schwarzen aus dem Staube. Gegenüber ihren Landesherrn hielten die Luftschiffen stand und gaben Feuer; wiederholt griffen sie deren Lager an. Dem Krieger Detachment gelang es im Süden des Schutzgebietes, einmal den Feind zum Stehen zu bringen. 19 Soldaten unter dem Befehl des Oberleutnants Stieler v. Heydelskamp hatten den Befehl erhalten, einen Stabsarzt von Masafisi nach dem 150 Kilometer entfernten Indji zu geleiten. Auf dem Marsche ergriff die Truppe in Mngao, daß der Masafise-Stamm sich den Luftschiffen angeschlossen und die Absicht habe, Masafisi zu überfallen. Unsere Sesselfolaten eilten sofort den Bedrohten zu Hilfe und griffen eine halbe Stunde von Masafisi die Schwarzen an, die handstreckt und feuerten. Ihr Widerstand war von kurzer Dauer. In wilder Flucht wichen sie vor dem Schnellfeuer der Unrigen zurück und ließen 7 Tote und 9 Verwundete auf dem Plage. Die Angreifer hatten keine Verluste. Die Ausgerückten litten viel an Ruhr und Malaria, doch ist keiner gestorben. Die Aufwärme fiel bis zu 60 Grad C. Wegen Krankheit ist nur ein Dermatologe in Ostafrika zurückgeblieben. Unterwegs, in Mombasa und Port Said, mußten ein Sanitätsmann und ein Sesselfolat ausgeherrscht werden. Die Heimgekehrten haben bis auf einen die Klimakrankheiten völlig überstanden. Einzelne Detachements lebten im Innern wochenlang von Wildfleisch und Mologowurzeln, der Eingeborenenfleisch. Sesselfolaten und Blaujaden haben mit gleicher Ausdauer, Tapferkeit und Mächtigkeits an der Verübung unserer Kolonien mitgewirkt.

Eine neue deutsch-südwestafrikanische Verluftsliste. Auf Patrouille bei Kaimas am 5. März 1906 gefallene: Kriegesfreiwilliger Max Schneider, geb. am 30. 3. 81 zu Probenroff, Hals- und Brustschuß; leicht verwundet bei Umleis am 6. März 1906; Gefreiter Wilhelm Schulze, geb. am 26. 7. 81 zu Elberfeld, Streifschuß hinter Unterarm; im Gefecht bei Bellabrid am 8. März 1906 Gefreiter Otto Altmann, geb. am 18. 2. 82 zu Sagan, Gefechtsplitter linkses Schulterblatt; Oberster Martin Lorenz, geb. am 7. 11. 81 zu Kanteningen, Streifschuß Rücken; Sergeant Paul Nitz, geb. am 13. 5. 82 zu Gnesen, am 11. März 1908 im Bajarett Reitansturz an Ruhr und Bauchfellentzündung gestorben.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. März.) Im Reichstage herrschte heute bei der Überlegung des Falles Peters ziemlich eine große Unruhe, denn man auf der Tribüne nicht mehr genau verfolgen konnte, was unten im Saale eigentlich gesprochen wurde. Auf diese Weise entstand auch die Annahme, daß der Abgeordnete Dr. Arendt sich einen Demagogentzug zuwenden hätte, während Graf Wallentin tatsächlich sagte, er würde es nicht haben durchgehen lassen, wenn Dr. Arendt den Abgeordneten Bebel einen Beistandern genannt hätte: er habe die Meinung aber auf dessen Gehörswaage bezogen, und ungenannte Beweismänner zu schicken, sei nicht Aufgabe des Reichstages. Das Haus nahm diese Bemerkung mit verständnisvoller Heftigkeit auf, und der Abgeordnete von Rantzow, der sonst wenig Bezug zu Reichstagen hat, nannte den unglücklichen Ungenannten einen Lump erster Güte. Das war für die Stimmung charakteristisch, als sich dann die Diskussion dem Etat für Ostafrika zuwandte, schien sie in allseitige Bahnen einzumünden zu wollen: um die Regierungsgeschäfte entspann sich aber wieder eine zwar weniger gereizte, aber nicht minder interessante und sachlich wichtigere Debatte. Das Zentrum beantragte die Ablehnung der Position und fand wider Erwartung Unterstützung bei den Konfessionen, in deren Namen sich noch vor wenigen Tagen Freiherr von Richthofen für die Forderung ausgesprochen hatte. Abg. von Rantzow beantragte, um einer überflüssigen Ablehnung vorzubeugen, Nichterwähnung der Position an die Budgetkommission. Da aber die Linke widersprach, gab es eine ausgedehnte Geschäftsordnungsdebatte, die mit der Feststellung der Beschäftigung des Hauses schloß. Vizepräsident Graf Stolberg-Wernikrode mußte also die Sitzung schließen, bevor aber gleich eine neue nach einer Pause von einer Viertelstunde an und setzte auf die Tagesordnung der Reichstages mit Ausschluß der übrigen Position. In der zweiten Sitzung wurde dann nur noch des längeren über die Notwendigkeit einer weißen Schutztruppe diskutiert, im übrigen wurde der Etat für Ostafrika ohne belangreiche Debatte nach dem Beschluß der Budgetkommission angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 17. März.) In der zweiten Überlegung des Abgeordnetenhauses gab auf eine pointierte Beschwerde der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg seine Absicht zu erkennen, in bezug auf die Schiedung polnischer Namen eine scharfe Praxis zu vermeiden. Eine am Freitag von Seiten des Kultusministers gefallene Meinung gab den freimütigen Berliner Vertretern Anlaß, auch über den Streit der Bemühung von Schulräumen

durch polnische und sozialdemokratische Turnvereine sowie freireligiöse Gemeinden zurückzuführen. Der Minister hatte das Verfahren der Stadtschulverwaltung als Unzucht bezeichnet und blieb trotz des Protestes der Linken unter dem Beifall der Konfessionen dabei stehen. Auch bei der geistlichen Schulaufsicht land der Minister Begehrtheit, sich auszusprechen. Er habe sich zu erklären er auf eine ausdrückliche Anfrage aus der konservativen Partei, nicht dahin ausgeprochen, daß die geistliche Schulaufsicht nur zur Zeit nicht einberufen werden könne, er sehe vielmehr auf dem Standpunkte, daß die Mitwirkung der geistlichen Ordinalienposition in sehr vielen Fällen höchstens unentbehrlich sei. Ein solches Erkenntnis während der Kommissionsverhandlungen über das Schulverwaltungsrecht könnte sehr leicht dem Feinde den Boden auslöschen. Weitere Erörterungen bezogen sich auf den anderen Streitfall. Der Antrag des Abg. von Schenkendorf auf Förderung des Handfertigkeitsunterrichts wurde angenommen. Damit war die dritte Beratung des Etats in später Stunde erledigt. Auf der Tagesordnung für Montag stehen die Kirchensteuergehe.

— Im Seniorenkongress des Reichstages machte Präsident Graf Ballestrem den Vorschlag, die letzte Sitzung von den Osterferien am Freitag, 6. April, und die erste nach den Ferien am Dienstag den 24. April abzuhalten. Die Senioren erklärten sich mit diesem Vorschlag einverstanden. Von Montag bleiben danach vor Ostern noch 17 Sitzungstage bzw. nach Abzug dreier Schwermertage noch 14 Sitzungstage. Die Hoffnung auf rechtzeitige Fertigstellung des Etats hat der Präsident definitiv aufgegeben, auch den Reichstagsleiter bereits hiervon benachrichtigt, damit bis dahin an die Vorbereitung eines Abgeseges herangereitet werden kann. Wenn möglich aber soll die zweite Lesung des Etats vor Ostern zu Ende geführt werden. Abdann würde nach Ostern zunächst die Beratung der Steuerentwürfe eingeleitet werden und nach Erledigung dieser in die dritte Lesung des Etats eingeleitet werden. Vorausgesetzt dabei ist, daß die Generaldebatte über den Militäretat nicht über drei Tage ausgedehnt wird. Am vorletzten Schwermertage und eventuell auch noch am letzten Tage sollen die Wahlprüfungsberichte zur Erledigung gebracht werden. Die zweite Serie der Initiativanträge soll erst nach den Osterferien eröffnet werden. Die Senioren erklärten sich mit diesen Vorschlägen einverstanden.

— Eine Ablehnung der Tabaksteuer auch in der zweiten Lesung der Steuerkommission des Reichstages kündigt die „Kön. Volkstz.“ an. Wie sie erzählt, hat die Tabaksteuer keine Aussicht auf Annahme. Die zweite Lesung der Kommission werde voraussichtlich das Ergebnis haben, daß die ganze Vorlage mit sehr großer Mehrheit abgelehnt werde. Wie die „Germania“, die dieselbe Nachricht bringt, hinzusetzt, dürfte sich die Regierung auch bereits in die Ablehnung der Tabaksteuer vorfinden haben.

— Das Abgeordnetenhaus ist am Sonntagabend inoffiziell von der Regierung verständigt worden, daß die Wahlkreisabänderungsnovelle dem Landtage bestimmt noch vor Ostern zugehen werde. Dieser Entschluß ist offenbar nicht ganz unbeeinflusst durch die Klärung der Situation in der Schulunterhaltungsfrage. Da die Regierung einer ernsthaften Reform des Wahlrechts ebenfalls auf dem Wege zu gehen sucht wie die reaktionären Wechselparteien, ging ihre Taktik von vornherein dahin, die Einbringung der Novelle unzulässig an das Ende der Session zu verlegen, um sie möglichst schnell zur Verabschiedung zu bringen. Selbstverständlich werden aber die freimütigen Parteien nichts unversucht lassen, um die Vorlage von Grund aus ihren Wahlrechtsforderungen entsprechend umzugestalten. Eine Erneuerung des Kompromissantrages mit den Nationalliberalen kommt nicht mehr in Frage.

— Ueber die Petition der Awa-Häuptlinge ist jetzt der schriftliche Bericht der Budgetkommission des Reichstages erschienen.

Deutschland.

— (Die sozialdemokratische Märzfeier in Berlin) ist am Sonntag außerordentlich ruhig verlaufen. Nur in der Gegend des Friedrichshains, in dem sich der Friedhof der Märzgefallenen befindet, ging es von früh an sehr lebhaft zu. Wie der „L.“ meldet, kamen den ganzen Tag über bis zum Abend die Deputationen mit riesigen Kränzen und meist roten Schleißen herangezogen, um sie auf den verfallenen Gräbern niederzulegen. Die Polizei liefte, wie immer, am Friedhofseingang eine gewisse Zensur aus, sah sich aber nur in wenigen Fällen genötigt, zur Schere zu greifen. So las man denn neben den üblichen Widmungen auch viele Inschriften wie „Nieder mit der Klassenherrschaft“, „Tod den Tyrannen“, „Wer nichtseine Ketten trug, dem ist das Sieben Lust“ und ähnliches. — In den Mittagstunden fanden in Berlin und den Vororten über 100 Versammlungen statt, obne daß es irgendwo zu Störungen gekommen wäre. Sämtliche Redner referierten über das Thema: „Die bürgerliche Revolution der Jahre 1848/49 und das preussische

Dreiklassenwahlsystem“. Ueberall wurde folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung protestiert aufs neue gegen das in Preußen bestehende Dreiklassenwahlsystem, das die preussische Regierung am 30. Mai 1849 wider Recht und Gesetz oktroyierte, nachdem sie das Wahlgesetz vom 8. April 1848, das die allgemeine, gleiche und geheime Wahl für alle über 24 Jahre alten, preussischen, männlichen Staatsangehörigen festsetzte, schon früher beseitigt hatte. Ein Gemaltum, der nur dadurch möglich wurde, daß das Bürgerium seine revolutionäre Energie eingebüßt hatte und sich widerstandslos von der Reaktion unterdrücken ließ, wobei es bis heute ein Wahlgesetz bildete, das es einst selbst als eine Schmach und Schande für das Land empfunden und gebrandmarkt hat. Die Versammlung verlangt die endliche Beseitigung des verabschiedeten und abscheulichen bestehenden Wahlgesetzes, des Dreiklassenwahlsystems, und fordert die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für alle über 20 Jahre alten Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts und unter Zugrundelegung der Verhältniswahl.“ — Das gesamte Militär Berlin war für den Tag in den Kasernen konzentriert.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Dem sozialpolitischen Parteibeamten „Heer“ midmet die „Post“ die Ausbreitung der sozialdemokratischen Bewegung sind die besoldeten Parteifunktionäre und die von der Rundschau der „Genossen“ abhängigen Gashirter, Publiker, Geschäftsleiter und Lagerverwalter von Konsumvereinen usw. Für alle diese Leute ist die Erhaltung und Vermehrung des sozialdemokratischen Parteibandes eine Grundsatzfrage. Die Stärke dieses Heeres von besoldeten oder freiwillingen — aber von der Sozialdemokratie total abhängigen — Agitatoren schwikellen, ist nicht leicht. Aber es liegt ein Anhalt zur Veranschlagung der Zahl der bezahlten Parteifunktionäre vor, seit sich vor drei bis vier Jahren ein Unterhaltungsverband der Partei und Gewerkschaftsangehörigen gebildet hat. Bis jetzt ist die Mitgliederzahl dieser Organisation bis auf rund eishundert gestiegen; man berechnet danach in der sozialdemokratischen Presse den Bestand dieser besoldeten Agitatoren auf über eintausend und fünfshundert. Die Besoldung scheint übrigens nicht sehr spärlich zu sein, sonst hätte der Unterhaltungsverband nicht innerhalb weniger Jahre ein Vermögen von über 160000 Mark ansammeln können. Man sieht, durch welche Mittel die Sozialdemokratie ihre überausenden Erfolge erzielt: durch Agitation, Organisation und sehr reichliche Geldmittel.

Volkswirtschaftliches.

— Eine allgemeine Konferenz über die Fleischnot hatte die „Allg. Fleischzeitg.“ für Ende März angekündigt. Diese Konferenz im Landwirtschaftsministerium solle endgültig über die Maßnahmen Beschluß fassen, die zur Milderung der Viehnot und der Viehsteuerung getroffen werden sollen. Wir haben schon von vornherein Missfiraunen dagegen geübt, daß bei dieser Konferenz irgend etwas Nennenswertes herauskommen werde. Die agrarische „Deutsche Tageszeitg.“ stimmt denn auch in einer Berichtigung der obigen Meldung die Erwartungen gleich bedeutend tiefer. Sie teilt nämlich mit, es sei zwar richtig, daß eine Konferenz stattfinden „Solche Konferenzen haben aber früher schon mehrfach stattgefunden. Die Aufgabe der Konferenz wird aber nur einerseits die Berichterstattung über die tatsächlichen Verhältnisse und andererseits die Begutachtung gewisser Vorschläge sein. Daß die Konferenz Beschlüsse und gar „endgültige“ über die zu ergreifenden Maßnahmen fassen sollte, ist ausgeschlossen. Das kann niemals die Aufgabe einer derartigen Konferenz sein.“ Was nun die gegebenenfalls zu ergreifenden Maßnahmen anlangt, so behauptet das agrarische Blatt, das von einer weiteren Öffnung der Grenzen nicht die Rede sein kann. Es könne sich vielmehr nur darum handeln, einen gewissen Ausgleich zwischen den Gegenden Deutschlands herbeizuführen, die genug Schlachtwiech haben, und denen, in denen ein gewisser Schweinemangel herrschen soll. — Ungeduld daselbst hat der Landwirtschaftsminister auf dieser Tage im Abgeordnetenhaus erklärt.

— Herr von Bobbelski hat nach am Freitag im preussischen Abgeordnetenhaus den freimütigen Interpellanten, welche zur Linderung der Fleischnot eine Gleichrichtung der Vieheinfuhr aus dem Ausland befristworteten, eine sich abneigende Antwort gegeben, über die das Organ des Bundes der Landwirte sofort mit einem neuen Vertrauensvotum quittiert hat. Allem Anschein nach bestehen aber doch zwischen dem preussischen Landwirtschafts-

minister Herrn von Bobbelski und dem Reichs-kanzler Fürsten von Bülow in dieser Frage einige „Unklumlichkeiten“. Wie nämlich verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung, dem einflussreichen Antrag der Glass-Verbringens Regierung und des Landbauausschusses auf jährliche Einfuhr von 50000 Schweinen aus Frankreich stattzugeben. Wie die Regierung unter diesen Umständen die Einfuhrerleichterungen über die holländische und dänische Grenze noch weiter verweigern könnte, erscheint ganz unerfindlich. Allerdings beruht der reichsländische Antrag auf einem einseitigen Beschluß von Regierung und Landesvertretung. Man muß doch aber — wenigstens bis zum Beweise des Gegenteils — annehmen, daß auch für die preussische Regierung nur sachliche Gründe entscheidend sind, nicht die Rücksicht auf eine parlamentarische Majorität, die in ihrer großen Mehrheit persönlich als Landwirte und Viehzüchter interessiert und keineswegs zur Vertretung der Gesamtinteressen der Bevölkerung legitimiert ist.

Provinz und Umgegend.

Wittenberg, 17. März. Am Mittwoch früh meldete sich in der Revierstube der Friederichsammthausener ein Musiker, der seit 16 Tagen vermisst worden war. Der Mann hatte erkrankte Füße, war sehr elend und machte folgende, durch Nachfragen bestätigte Angaben: Er hatte ein kleines Eigentumsvergehen begangen und aus diesem Grund beschloßen, Selbstmord durch Vergiftungen zu verüben. Zu diesem Zweck hatte er sich in einen zur Mühlwäschung gehörigen Holzschuppen verbarren. Schließlich aber trieb ihn die Kälte aus seinem Schlupfwinde heraus. Die Ärzte hoffen, die erkrankten Füße helfen zu können.

Herzberg, 17. März. Ein scheußliches Sittlichkeitsverbrechen wurde am Donnerstag in der Nähe der Königl. Oberförsterei Glücksburg verübt. Ein dort dienendes 15jähriges Mädchen war abends zu seinen Eltern ins Dorf gegangen und wollte gegen 11 Uhr in die Oberförsterei zurückkehren. Unterwegs bemerkte das Mädchen, daß mehrere Burtsche hinter ihr her kamen, ging jedoch, nichts Böses ahnend, weiter. Als es den Wald erreicht hatte, wurde es plötzlich von hinten gepackt, zu Boden geworfen und vergewaltigt. Da die Ueberfallene, die außerdem von den Kerlen noch schwer mißhandelt wurde, diese erkannt hat, dürfte die schwere, aber gerechte Bestrafung nicht ausbleiben.

Wernigerode, 18. März. Der Kaiser wird zum Besuche des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode am Sonnabend, den 31. d. Mts., nachmittags 1/2 6 Uhr, hier eintreffen. Es handelt sich aber diesmal nicht um einen Jagdbuch, sondern der Kaiser wird am darauffolgenden Sonntag dem Gottesdienste in der Schlosskirche beiwohnen und der Absicht sein, das nahe Kloster Drüben, freilich von Weib, den Absichtsinhalt persönlich übersehen. Die Abreise von Wernigerode nach Krefeld erfolgt voraussichtlich am Abend des 1. April.

Altenburg, 18. März. An ihrer Schlafkammer erbängte sich am Freitag die Ehefrau des Bädermeisters Schönleben in Rauerdorf, nachdem sie zuvor ihre jüngste, erst 13 Tage alte Tochter in der Wadelwanne ertränkt hatte. Was die Frau zu diesem unglücklichen Schritte getrieben hat, ist noch in Dunkel gehüllt.

Göttingen, 18. März. In dem Dorfe Gimte ist die Familie eines Fabrikarbeiters nach dem Genusse von Kaffee unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Zwei Kinder sind gestorben.

Lokalnachrichten.

Wernigerode, den 20. März 1906.

S. Konfirmation. Nur noch wenige Tage, dann erscheint wieder einmal für Laufende von Knaben und Mädchen ein bedeutungsvolles Ereignis: die Konfirmation. Mit gar verchiedenen Gefühlen wird diesem Tage entgegengeesehen. Die Kinder selbst können ihn natürlich kaum erwarten. Bildet er doch für sie das gelobte Land der Freiheit und Selbstständigkeit. Keine Schule mehr, keine Befähigung mit innerlich völlig gleichgültigen Gegenständen, dagegen bald immer mehr wachsender Verdienst und dementsprechend immer reicheres Vergnügen, das sind bei den allermeisten Kindern die Begriffe, die sich mit dem Worte Konfirmation verbinden. Ganz anders die Eltern, die das Leben mit seinen Kämpfen, Sorgen und Enttäuschungen besser kennen, die wissen, wie wenig erfahren, wie wenig fähig gefestigt ihr Kind ist, die wohl wissen aus eigener Erfahrung, wie gefährlich die Klippen sind, denen ihr Kind jetzt mit heiterem Herzen entgegenfährt und vor denen sie sie wohl warnen aber nicht behüten können. Kein Wunder, daß da rechtliche Elternherzen ein wenig bangen und sorgen. Der Hans oder die Grete, die sind doch eigentlich noch rechte Kinder, kaum 13 1/2

Jahre alt. Werden sie sich ohne weiteres in die Verhältnisse bei fremden Leuten schicken? Werden sie ihre Sache ordentlich machen? Wird nicht allerlei Verführung sich einstellen? Na Mutter, tröstet wohl der Vater, es wird schon gehen. Und sie kommen ja zu anständigen Leuten. Sie werden uns schon keine Schande bereiten. Gott geb's, flüstert die Mutter, und die Augen werden ihr feucht. Ist auch keine Kleinigkeit, ein Kind so auf einmal aus dem Hause geben. Jahre lang hat man's gezeugt und gepflegt, und zu allem guten angeleitet. Wie schrecklich, wenn nun alle Mühe und Liebe umsonst gewesen wäre. Aber auch dort, wo das Kind vorläufig noch daheim bleiben kann, wird der Konfirmationstag von Bedeutung sein. Die erste Stufe zum Erwachsenen ist dann erreicht. Wie rasch ist doch die Zeit verfliegen! Ja, ist's denn möglich? So viele Schuljahre liegen nun schon dahinten. Wie sich doch die langen Kleider felsam annehmen! Und zuletzt, so oder so, auch hier die schwere Frage: was wird die Zukunft bringen? Nun, das kann natürlich kein Mensch wissen. Aber die Konfirmation ist doch etwas, wo man auch an Gottes gnädige Führung denkt. Sind die Kinder bis hierher gekommen, wird ihnen der alte treue Herrgott schon weiter helfen. Darum nur nicht allzuviel sorgen und fragen! In einem unserer Konfirmationslieder heißt es so schlicht und so rühlich: Sei Gott getreu bis in den Tod und laß dich nichts abwenden. Er kann und wird in aller Not dir treuen Beistand senden. Das möge nicht nur unseren Kindern, sondern auch allen Eltern aus dem Herzen gesprochen sein! Alle, die es angeht, mögen freudigen und großen Herzens in die Zukunft schauen. Gerade am Konfirmationstage wollen sich ja die Großen mit den heranwachsenden Kindern eins wissen in einem starken, hoffnungsreichen Glauben. Und so dürfen und sollen sich schon jetzt alle vorausweisenden Gedanken zu dem Gebetswunsche abklären: Herr, hilf, Herr, laß wohlgefallen! (Personalnotiz.) Die in Mühlberg freizuerwerbende Wasserbauwerkstelle ist vom 1. April d. J. ab dem hiesigen Strommeister Gustav Lenz hieselbst unter Ernennung zum Wasserbauwart übertragen worden.

Am Sonnabend veranstaltete der Gesangsverein „Liedertafel“ sein festliches Wintervergnügen, das sich eines guten Besuchs erfreute. Das geschmackvoll zusammengestellte Programm wurde durch unsere Stabskapelle mit dem schneibigen Verlagsleiter-Marsch von Altenburg eröffnet, dem weiterhin u. a. die interessante Duettreihe z. Dp. „Die Italiener in Alger“ von Rossini, eine langschöne Fantasie aus der Oper „Strabella“ von Florentin und das ansprechende „Frühlingsmärchen“ von Lacombe folgten, welche Vizeen mit gewohnter Sorgfalt durchgeführt wurden. Der Männerchor bot als erste Gabe drei geistvolle Lieder, das im schlichten Volkstone gehaltene, von wehmütiger Resignation erfüllte „Es war einst eine schöne Zeit“ von Kirchl, das auf den gleichen Ton geknüpfte serbische Volkslied „Das ich dich so treu geliebt“ bearbeitet von F. Wagner und das seitere, nahe eckstimmige Volkslied „Strajga Martiantel“, bearbeitet von H. v. Ende, die ausdrucksvoll vorgetragen, reiches Beifall erzielten. Das Gleiche gilt von der letzten Chornummer, Schubert's „Nachtgesang im Walde“. Das Gedicht feiert die Herrlichkeit einer mondshinbruchleuchteten Sommernacht im Walde, und diese lyrische Stimmung wehrt der Komposition mit intimer Kunst voll auszugehleten, so daß sie nicht nur diderisch, sondern auch musikalisch völlig ausgeschöpft wird. Betragen wird der Chor von einer stimmungsvollen Klavierbegleitung. Beide Faktoren wirken zusammen zu harmonischem Gelingen. Hohen Genuß gewährten die Duette für Frauenstimmen, gesungen von Frau Leberl und Frä. Mühlspfordt. Sowohl die Kenausch'schen Schilfleber „Auf dem Teich, dem regungslosen“ und „Auf geheimem Waldespfad“ für tiefe Stimme komponiert von M. Vogel, als das Räderische Ritornell „Beschiedenes Weisagen“, ein Kanon im Einklange von Reinecke, wurden nach Inhalt und Form so brächtig wiedergegeben, daß die Solistinnen einen großen Erfolg erzielten. Einen tiefen Eindruck hinterließ auch die dramatische Wiedergabe der leidenschaftlichen Arie für Bariton „An jenem Tag“ aus der Oper „Hans Heiling“ von S. Macfarren, gesungen von Herrn Fierheim. Die überschuldungsreiche Solistin, mit der Anna's Liebe Heiling erfüllt, wurde zuerst gar angedeutet, brach dann immer mächtiger hervor und erreichte ihren Höhepunkt in dem Schlussmotiv „So lieb' ich dich, so, ja, so lieb' ich dich!“ Die Schlussnummer bildete das reizende Singpiel „Die Japanerinnen“ von Stuzenberger. Verschiedene Faktoren vereinigten sich, um dem originellen Duet einen vollen Erfolg zu sichern. Die prächtigen Kostüme, in denen die vier kleinen Japanerinnen auftraten, die zu uns ins Abendland gekommen waren, um den weißen Frauen die rechte Art zu lehren, ihre Männer zu behandeln, das reizvolle Grupp- und Fächerpiel, der ganzlose Walzeranzug, zu dem sich die Japanerinnen mit den vier Weisagen vereinigten, die ihnen als Gegenpielerinnen dienten, das

prächtige Schlußbild, die effektvolle, einschmeichelnde Klavierbegleitung, die melodischen Lieder, die flotte Wiederkehr seitens der acht jungen Damen, alles trug dazu bei, die Hörer zu entzücken, sodas den Darstellerinnen rauchender Beifall spendet wurde. Ein flotter Ball bildete, wie üblich, den Abschluß des fröhlichen Festes.

Vom Sonntage. Ein Sonntag hell und klar war uns, wenigstens in den Vormittags- und zeitigen Nachmittagsstunden, beschieden. Frühlingsodem wehte durch die Welt und die Frühlingssonne durchleuchtete das grüne Grün von Wiesen und Feldern. Der Himmel war in den Vormittagsstunden lichtblau und die Sonne strahlte sanft und mild wärmen herab. Kein Wunder, wenn darum alles in Gottes freie Natur wanderte, um den ersten herrlichen Sonntag zu genießen und den Frühlung draußen bei Sonnenschein und fröhlichem Vogelgesang zu begrüßen. Der launische März ließ sich nach den trübren, stürmischen und regnerischen Tagen vergangener Woche den galanten Spaß, das Thermometer in den Mittagsstunden des Sonntags bis auf 13 Grad R. steigen zu lassen und uns ein Wetter zu beschern, das jedermann die Ueberzeugung aufbrachte, der Winter ist nun endgültig überunden und der Frühlung hält sowohl offiziell als auch folenermäßig seinen Einzug. Doch man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Allen überschuldigen Hoffnungen wurde in den späten Nachmittagsstunden vom Wettergott ein feuchter Dämpfer aufgesetzt. Der Himmel überzog sich gegen 5 Uhr mit dem bekannten Grau und bald ging das gewohnte Raß in Strömen hernieder. Und was der Spätmittagmittag begannen, das setzte der Abend ruhig fort. Es regnete, regnete, schneite, regnete ohne Unterlaß, und selbst jetzt am Montag nachmittag, da diese Zeiten in Druß gehen, hat der Himmel mit seinen nassen Spenden noch nicht nachgelassen — zum Nachteil unserer Jahrmärtsbesucher und Händler.

Infolge der anhaltenden Regenfälle der vergangenen Wochen ist die Saale wiederum aus den Ufern getreten und hat das Auenland auf weite Strecken hin überflutet. Nach einer beim hiesigen Strommeister eingelaufenen telegraphischen Meldung der Wasserbauinspektion in Naumburg ist ein weiteres Steigen zu erwarten, demnach Hochwasser im Auge.

Wernigerode Klavierkonzert am 18. Jahrbundert.

Mit Bezug auf die in Nr. 50 d. Bl. genannten originellen Thematia von Bach'schen Klavier- und Organarbeiten der Wernigerode Klavierkonzert am 18. Jahrbundert ist auch ein langes Klavierkonzert auf die damaligen öffentlichen Klavierkonzerte am Domgymnasium, die nicht weniger originelle Thematia hüten.

Am 1. April im Jahre war öffentliche Festung. Das Frühlingsfest wurde am 1. d. Woche nach Jüdisch. Am Montag von 9-12 und von 3-6 Uhr war Prüfung der oberen, am Dienstag die der übrigen Klassen und Donnerstag war die Vergütung. Das Herbstfesten war Mitte September. Die Domstiftler hatten alle gute Gelegenheiten, ihre Schätze der Weisheit leuchten zu lassen. Am Montag hielt der Primus, am Donnerstag der Stiftsinspektor eine Rede. Dann las der Rektor die Leges vor, die er, der Rektoren wegen deutsch erklärt und die nötige Erinnerung dabei tut. Dann folgte die Ausstellung von Büchern, die die Präsesen als Prämien erhielten.

Das Organ wurde stets mit einer lateinischen Rede des Rektors eröffnet, die zugleich als Begrüßung der Zuhörer diente. Die Primaner wurden unter dem 1742-1783 amtierenden Rektor Hoffmann regelmäßig in Theologie, Scholastik und Latein gelehrt. Griechisch, Logik und Geschichte kamen seltener vor, andere Gegenstände überhanpt nicht. Dies wurde ein specimen prosoicum und ein poematum vorgelegt. 1792 bestimmte das Stiftsconsistorium, damit das Organ kein bloßer Schein sei, sollte das Specimen im Gymnasio und zwar im Beisein der Lehrer ausgearbeitet werden.

Es finden sich folgende zum Teil höchst originelle Thematia: „Von dem gelehrten Calanatus. Von dem Gigsante in Petersburg. Die Wernigerode Klavierkonzert. Von der Herrlichkeit. Von mancherlei Empörungen. Ob die Väter vor der Eindhut Philosophen geweten. Von dem Passantischen Vertrage. Vom Neoplatonismus der römischen Kaiser. Von den, die ein fast unglückliches Schicksal gehabt. Von dem lässlichen Zustande meines Vaterlandes 1751. Der hart bestellte Primaner. Von dem unglücklichen Besuche die Fische zu meiden. Das geliebte aber jezo beängstigte Heilig 1760. Von den würdigen Schülern Edward's II. Königs in England in Bereglung mit den unglücklichen Kaiser Petro III., beide in Anlehnung ihrer Bemählungen. Von Jener splendiden Bergen. Von den Vizeen. Von den Fischen. Kurze Nachsicht von der Sitzstühle. Der Schicksale Primaner. Vom Kaufmännischen Bede. Von der Fortschrittlichkeit der menschlichen Seele aus den Zeugnissen. Lebensbegleitung des Commentus. Beim Meuschen ist Bedenkt beim Weibe bloßer Anstalt. Gewohnheit ist die Andere Natur. Das Leben des heiligen Augustin. Das Leben der heiligsten Schirmanna. Von unterm weissen Kaiser Joseph II. Bernachlässigung der alten Schriftsteller.“ etc.

Wach eine exorbitant buntpastelarte Mannigfaltigkeit von den einschüchtern und leichtesten bis zu den schwierigsten und wunderlichsten Aufgaben. Manche wird gewiß jede weitere Primaner bearbeiten können, möchte aber selten offenbar zu hohe Anforderungen oder sich geradezu unüberwindlich. Was soll man, von dem Gigsante in Petersburg? Schreiben! „Ob die Väter vor der Eindhut Philosophen geweten“ dürfte selbst für unversierten Primaner eine zu harte Aufg sein. „Von dem unglücklichen Besuche die Fische zu meiden“ ist auch nicht ohne! Für die Bearbeitung solcher Thematia wird eine nähere Anleitung gegeben werden sein. Nebenfalls werden unsere Primaner froh sein, doch ihnen solche Vorkommnisse nicht mehr als Thematia erblicken.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Scheubitz, 19. März. Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und des Evangelischen Oberkirchenrats werden vom 1. April d. J. ab die Evangelischen der Landgemeinden Papitz und Modelwitz, sowie des Gerichtsbezirks Modelwitz, aus der Landgemeinde Scheubitz in die Kirchengemeinde Curodorf umgepfarrt. Die Verbindung der Diakonatsstelle in Scheubitz mit der Pfarrstelle in Curodorf wird aufgehoben.

Q. Scheubitz, 19. März. Heute fand hier das Missionsfest für innere Mission der Eparchie Scheubitz statt. Nach einem Festgottesdienst fand eine Versammlung im großen Rathausssaal statt. Hier begrüßte zunächst Herr Euv. Ramin die Erschienenen. Sodann ergriff Herr Missionssekretär Jakob Lehmann das Wort zu einem höchst interessanten Vortrag über die innere Mission. Er bot über die Tätigkeit auf dem Gebiete der Armenpflege, Hülfsvereine für die Arbeitslosen und Sorge für die fühllos gewordenen. Sodann gab der Herr Staatsratssekretär aus Halle einen Einblick in das Leben einer Strafanstalt. Die Hausen wurden durch gelungene Gesänge des Kinderchorbundes unter Leitung des Herrn Kantor Widner ausgefüllt.

§ Querfurt, 19. März. Den Eindruck, den die Gewerbeausstellung auf den Besucher macht, ist unparteiisch aufgefaßt, ein unermüdet günstiger. Man hatte eine solche Aufbietung des Handwerks und seiner verwandten Zweige im Kreise noch kaum erachtet. Das Vorhandene gibt durch seine Organisation an rechter Stelle ein für jeden Besucher erkennbares und wirksames klares Bild. Die Aufbietung darf als eine, dem Zweck entsprechende, als weit befriedigend bezeichnet werden. In der Vereinigung und in der Selbsthilfe kann der Gewerbebetrieb noch erhebliches erreichen. Ein Rundgang durch die einzelnen Räume des „goldenen Sterns“, oben und unten, und auf dem Rathausssaal wird das Befähigen. Stadt und Kreis haben in ihrer Unterstützung der Ausstellung ihre Befriedigung finden können.

Wetterwarte.

Vorausssichtliches Wetter am 20. März: Vorkühnendes wolfiges bis trübendes, mildes Wetter mit Regen. — 21. März: Abwechselnd heiteres und wolfiges, windiges, etwas kühleres Wetter mit Niederschlägen in Schauern.

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 16. März. Maximal drei Monate vom „Vollstreckt“ erhielt wegen Untreue drei Monate Gefängnis; der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt.

— Bantler Antebate aus Berlin-Woodbit wurde am Freitag vom Schwurgericht nach fünfjähriger Verbannung wegen Veruntreuung des Depotunterstützung, Untreue, Unterschlagung, Mißhandlung, in drei Jahren und sieben Monaten Gefängnis, unter Anrechnung von sechzehn Monaten Untersuchungshaft, verurteilt. Während der Untersuchung wurde ihm zugestanden. Der wegen Verleumdung und Mißhandlung mitangelegte Handlungsgehilfe Haezel wurde freigesprochen.

Wegen Soldatenmißhandlungen in 22 Fällen wurde der Unteroffizier Dufajak vom 16. Infanterieregiment zu Wilmstien a. M. zu sieben Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt.

Wegen Soldatenmißhandlungen in 67 Fällen und vorläufiger Bestrafung Untreue in 31 Fällen wurde der Unteroffizier Schacht von der 6. Kompanie des 92. Infanterieregiments am Mittwoch vom Kriegsgericht der 20. Division Braunhauers zu 6 Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt.

Vermischtes.

* (Zur Grubenkatastrophe von Courrières) Spenden für die Hinterbliebenen von Opfern der Grubenkatastrophe laufen aus aller Welt ein. Wie aus Gen. a. d. Ruhr gemeldet wird, bewilligte die Redaktionsversammlung des Kohlenadresses, die am Donnerstag tagte, eine Spende von 100.000 Mk. Der Schweizer Bundesrat hat der französischen Regierung für die Verunglückten 10.000 Frs. zur Verfügung gestellt. Der Verein von Sachverständigen hat 1000 Franken für die Opfer der Grubenkatastrophe von Courrières spendet. Wie aus Straßburg gemeldet wird, organisierten sämtliche Bischöfe Blätter gemeinschaftlich eine Sammlung für die Opfer der Katastrophe von Courrières. Am Tage der Katastrophe befand sich, wie dem „Nat.-Anz.“ gemeldet wird, ein Mitglied der Pariser Bergakademie, als die Explosion erfolgte, in der Cour. III. Unversichtlich übernahm der Akademiker die Führung von 20 Arbeitern. Auf allen Vieren kriechend suchte die Akademie den Abstieg zu erreichen. Unterwegs mußten einige, die man hätte in aufwärts zurückgelassen werden. Der eingehende Bericht des Akademikers wird für die offizielle Untersuchung von großer Wichtigkeit sein. — Nach Schluß der Donnerstagtagung der zweiten sächsischen Kammer wurde, wie aus Dresden gemeldet wird, auf Eruchen des Präsidenten eine Sammlung veranstaltet als Grundstock zu einer Ehrenspende für die deutschen Bergarbeiter, die jetzt in Courrières Hilfe leisten. Die Mitglieder der zweiten Kammer zeigten sofort 1500 Mk. — Ein englischer Rob für die Hilfeleistung der deutschen Bergleute im Grubenbecken bringt die „Daily Mail“ in einem Leitartikel. Das englische Blatt schreibt: „Der einzige Schlüssel in den tiefen Dunkel eines Unglücks, durch das mit einem einzigen Schläge mehr als 1100 Bergleute in der Blüte des Lebens baltig gemacht wurden, war das rituelle Verfahren des Bergungskorps der Grube „Giberna“. Das „Giberna“-Bergwerk heißt folgendermaßen unter Kontrolle der deutschen Regierung und ist mit

deutscher Grundsichtlichkeit und Umsicht organisiert. Es heißt, daß das Korps auf besondere telegraphische Anordnung des Staates von Köln nach Courrières gebracht wurde, wo der Schlüssel der uninformierten Deutschen, die zur Hilfe und Rettung der lebenden Arbeiter, die mit dem Unglück gekommenen Beweise lieferte, daß solchen Katastrophen gegenüber die ganze Welt verwandt ist. Alle, die zugegen waren, als die deutschen Bergleute eintrafen, waren tief ergriffen von der Gewandtheit, der Umsicht und der Tapferkeit, die sie an den Tag legten. Ein heftiges Ereignis in einem kritischen Moment, wie der augenblickliche, wird mit hohem feierlichen, die Spannung zwischen Frankreich und Deutschland abzumildern.“

* (Die Nachricht von der Ausweisung der Königin Natalie von Serbien aus Frankreich wird nach einer Tages-Nachricht aus Paris demontiert.)

(Zurückschäden und Schiffsunfälle). Nächst die Genot eines deutschen Dampfers wird aus London gemeldet: Der Kapitän des am Donnerstag in Babelsberg eingetroffenen Dampfers „Mabel“ erzählt, er habe unterwegs das deutsche Segelschiff „Trenge“ gelehrt, das Notsignale führte. Als er an das Schiff herangekommen sei, habe er nur einen Masten an Bord gefunden. Der Kapitän und zwei andere Matrosen seien aber Bord gespielt worden und erturnen. Das Rettungsboot der „Mabel“ habe den Matrosen aufgenommen. Als das Boot aber wieder an Bord genommen werden sollte, sei es teilweise vollgeschlagen. Dabei sei der Kapitän ertrunken. Die „Trenge“ habe er als treibendes Boot an der Nordsee vertrieben. Nach einem Aufgange aus Babelsberg ist die „Trenge“ dort von dem Segelschiff „Bennington“ eingeholt worden. — Djer des Sturmes sind, wie aus Hamburg gemeldet wird, auch an der deutschen Nordseeküste mehrere Schiffe gesunken. Der Kapitän des in Hamburg eingetroffenen Segelschiffes „Mephan“ meldet, daß er Mittwoch bei Babelsberg von dem Dampfer „Trenge“ unversehrt bei Babelsberg in den Wustungen eingetroffen und verunfallt habe. Die „Trenge“ zu bergen, bei schwerem Sturm aber vergeblich. Von Verbleib der Mannschaft des norddeutschen Schiffes hält jede Spur. Ober des Sturmes ist auch der Schleicher „Kobold“ ertrunken, doch konnte die Mannschaft beim Anlaufen des Sturmes gerettet werden, nachdem sie dreißig Stunden lang im Mannschiffstrum zusammengepackt nach erfolgter Strandung ihres Schiffes nämlich den Tod erwartete. Weiter wird aus Lübeck gemeldet: Der Segler „Johanna“, mit einer Kalerladung von Strahlund nach Babelsberg unterwegs, ist am 17. März bei Babelsberg gesunken. Die Besatzung ist gerettet. Der Sturm richtete auch auf dem Lande in Solingen große Schäden an. In Wader bei Heide und in Wesselsborn wurde je ein Wohnhaus total zerstört; Menschen sind nicht verunglückt.

(Eine folgenschwerere Gasexplosion). Durch den Sprung einer Gasbombe fand, wie aus Hamburg berichtet wird, vor einem Hause am Ringplatz eine Explosion statt, wobei vier Personen schwer, sieben leichter verwundet wurden. Die Fenster aller Straßenseite wurden zerschmettert. (In Genot) aus Hamburg wird berichtet: Die Mannschaft von „Trenge“ ist glücklich gelandet. Drogen ist das Schiff der Besatzung der norddeutschen Post „Zan“ unversehrt, die zwanzig Meilen nordwestlich Holland angefahren wurde. Das Schiff war voll Wasser und trieb nun auf seiner Fahrladung.

(Zu dem folgenschweren Zugunfall in Colorado) wird dem „Nat.-Anz.“ nach aus London gemeldet: Die Kollision bei „Gibson“ in Colorado“ geschah nach allen bisher vorliegenden Befragungen zu den furchtbarsten. An 40 Personen sollen getötet und 100 verletzt sein. Nur 15 Passagiere entkamen unverletzt. Einer der Jäger hatte zwei Lokomotiven, und da beide Jäger mit voller Geschwindigkeit aufeinander trafen, wurden alle drei Lokomotiven zerschmettert. Schmutzige Wolken entließen und verflüchteten. Bei den furchtbaren Schreckensfällen konnten die Beamten auf den Lokomotiven die Jäger erst auf 200 Meter setzen und leicht vermuten, daß sie auf verbotenen Gleisen waren. Viele Passagiere wurden sofort getötet. Eine große Zahl lag unter den Trümmern schutzlos. Die sofort danach kamen. Das Gerüst der zerstörten Lokomotiven bestanden aus Eisen, aufgestellt. Viele verbrannten zur Asche und wurden unerkennbar. Andere entkamen halb verbrannt und vergruben sich, von wahnwitzigen Schmerzen gequält, im Schnee und erstarben. Die Überlebenden fanden sich im heftigen Schneewind, 15 Meilen von jeder Unterkunft entfernt. Die Leische der Katastrophe ist in dem Verfallenen eines Zehnjährigen zu finden. Wie aus Pueblo gemeldet wird, ist der Zugunfall durch einen Telegraphen verursacht worden, der eingeschaltet war.

(Ein Attentat auf einen Personenzug) wird aus Gen. a. d. Ruhr gemeldet: Am Freitagsonntag zur Eingangszeit zu bringen, hatten Oesterreich, unversehrt und unbekannt. Later auf der Straße Oberhausen—Sturum ein schweres Hindernis aufgetaucht. Einige Minuten vor Vollziehen des dichtbesten Juges wurde das Attentat vom Streckenwärter verurteilt. Vor einigen Tagen war auf jener Strecke auf einen Zug geschossen worden.

(Über einen Zusammenstoß mit Schmugglern) wird der „Schl. Zig.“ aus Wylouig gemeldet, daß dort am Donnerstag in der Nähe des Bahnhofs sieben Schmuggler von den russischen Grenzposten abgefaßt wurden. Von den Schmugglern wurde einer erschossen, einer durch Gasmetalle verurteilt, fünf entlassen.

(Verhängnisvoller Sturz mit der Petroleumlampe). Die in der Marthstraße in Eimsbüttel Hamburg wohnende Frau Hellmann geriet mit einem Mieter, dem 57-jährigen Adolph Keld, in einen Wortwechsel. Der 23-jährige Theodor Hellmann eilte seiner Mutter zu Hilfe, und man hatte der Frau Keld zu einem Schläger zwischen den beiden Männern aus. Höllich laut der junge Hellmann mit dem Rufe: „Ich bin getroffen!“ zu Boden. Ein flacker Blutzug stieß von seinem Kopfe nieder. Der junge Mann verblutete nach kurzer Zeit, da die Schlagader am Halbe durchschnitten war. Keld wurde verhaftet; er soll dem jungen Mann eine heruntergeworfene Petroleumlampe an den Kopf geschleudert und ihm damit die tödliche Verletzung zugefügt haben. Der Verhaftete gibt an, Hellmann sei gegen die Lampe gelaufen. Seiner Aussage stehen bezweifelte Zweifel entgegen.

(Ein blutiges Drama am Starnberger See). Aus München wird uns berichtet: In einer Schiffsfahrt auf dem See am Freitag, den 17. März, wurde ein Mann von der Bauer Franz Höfner von Gollshausen in Streit geraten, der auf der Landstraße fortgeführt wurde. Im Verlauf des Streites wurde der Schiffer von dem Bauern erschossen, der darauf heimlich und sich vor seinem Anwesen die Gurgel durchschneidete. Beide Leichen wurden erst am anderen Morgen gefunden. Beide Männer waren verheiratet. Der Bauer hinterläßt eine Frau und 5 Kinder, im Alter von 1—6 Jahren. (Hochwasser). Infolge der starken Schneeschmelze sind der Main und seine Nebenflüsse von neuen

bedeutend gestiegen. Die Niederungen der Umgegend stehen unter Wasser. Einzelne Dörfer sind bereits von der Bahnverbindung abgetrennt. — Die Werra steigt noch fortgesetzt. Beide Talröhren sind überflutet.

* (Richtiges Vermächtnis). Frankfurt a. M., 17. März. Der in Mailand geklebte Direktor der dortigen Fiskale und Mitinhaber der Darmstädter Bank, Scharfstein, ein geborener Frankfurter, vernachlässigter als ein Vaterland eine Viertelmillion Mark zur Errichtung eines Altersheims.

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. März. Mit Rücksicht auf die Fortsetzung der Verhandlungen zur Regelung der marokkanischen Angelegenheiten wird Bourgeois die aus Anlaß der demnächst stattfindenden Beratung über das Budget des auswärtigen Angelegenheiten Debatte über die auswärtige Politik in der Kammer nicht annehmen können. Warschau, 19. März. Während des Morgenpausierganges der politischen Gefangenen im inneren Hofe des Palais-Gesängnisses bringen sechs bewaffnete junge Leute von der sozialistischen Organisation in den Vorhof ein, zwanzen da alten Pförner, den Schlüssel herauszugeben, erschaffen einen Oberaufseher und befreien den Gefangenen Zaleski. Dabei wurde noch ein Aufseher getötet und einer schwer verletzt.

Riga, 19. März. Der Weltmeister Garremann, ein deutscher Unterbau, wurde im Hofe der Fabrik Alena durch vier Revolververwundungen schwer verwundet. Die Polizei verhaftete 13 Mitglieder und den Anführer einer Bande, die im Verdacht steht, im Dezember 1905 fünf Beamte getötet zu haben, und nahm außerdem drei Urheber eines Aufstandes von dem Fabrikdirektor Gutzeit fest.

Sewastopol, 19. März. (Petersb. Telegr. Ag.) Admiral Tschunin hat dem Kapitänsegeß des Leutnants Schmitz keine Folge gegeben. Das auf Tod durch den Strang lautende Urteil ist aber in Tod durch Erschießen umgewandelt worden. Dem Kommandanten des „Brut“, an dessen Bord sich Schmidt und andere Verurteilte befinden, ist entsprechende Befreiung zugegangen.

Leus, 19. März. Man hofft die Verarbeiteten in den Zugängen der Schächte soweit gefördert zu haben, daß man dem Brande Einhalt tun kann. Dann wird man an die Bergung der Leichen gehen können. Diese werden einer gründlichen Desinfektion unterzogen. Die Gefahr für die Rettungsmannschaften wird namentlich in Schacht 3 groß sein, wo 450 Leiden liegen.

Brüssel, 19. März. Die Ausständigen, deren Gesamtzahl in Pas-de-Calais und Nord gegenwärtig 32.000 beträgt, betreffen Arbeitslose handgreiflich und hindern selbst Leute, die Vergewaltigungen auf der Unglücksstätte leisten wollten, an der Einfahrt. Die Gendarmerie wurde weiter verstärkt. Offiziere begannen den Versuch, auf Schacht 2 gegen den Brandherd vorzubringen, nachdem auf Schacht 2 große Abwärmungsarbeiten vorgenommen worden waren.

Tokio, 18. März. (Reuter-Bureau.) In Kagi auf Formosa wurden mehrere hundert Gebäude durch ein schweres Erdbeben zerstört; viele hundert Menschen wurden getötet und eine große Anzahl verwundet.

Waren- und Produktendörfer.

Berlin, 17. März. Weizen 1000 kg Mal 180,75 Juli 185,00, Sept. 189,00 Mk. Roggen 1000 kg Mk. 168,25 Juli 170,25 Mk. Sept. 161,50 Mk. Hafer 1000 kg Mal 160,50, Juli 160,75 Mk. Mais 1000 kg ammal, Mal 128,25, Juli —, —, Mal 160,00 kg Mal 49,80, Okt. 52,30 Mk.

Weitere Anzeigen fehlen. Der Getreidebedarf blieb dabei in engen Grenzen; aber die Nachfrage im Angebot war groß genug, die Preise für Weizen, Roggen und Hafer ausreichend zu stützen. Großes Interesse hat zwar an Bedachtung nicht genommen; doch werden die Offerten kleiner. Mais nur auf Mai eine Nachfrage besser.

Leipzig, 17. März. Per 1000 kg Weizen inland, 162—172, ausl. 189—200, feil. Roggen inland, 163—162 ausl. 176—178, volener-preis. —, —, feil. Gerste feiliger Brauerges 168—172, Malz- und Futtergerste 137—156. Hafer inland, 159—174, ausl. 165—180, feil. Mais amerkanischer 129—135, runder 144—148, Ungarischer 157—180, indischer —, —, Rapsfrucht per 100 kg netto 12,50—15,00. Rübsöl, rohes, per 100 kg netto ohne Sch. 49,00, zu höher. Weizenmehl 01 24,50. Roggenmehl 01 24,00.

Reklameteil.

Kufeke Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei
Darmkatarrh,
Blutruhr,
Brechdurchfall etc.

Modernes Laboratorium
deutsche Ingenieur-Schule für
landwirtschaftlichen Maschinenbau

Kyffhäuser-Technikum Frankenhäuser
Kurs. I. Landwirte
Spez. Abt.: Eisenbahnwesen
Hoch-u. Tiefbau

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen u. Familiennachrichten.
Dom. Beerdigt: die jüngste Tochter des Schlossers Gärtner.

Donnerstag den 22. März, abends 8 Uhr.
Katholisch-gottesdienst. Sup. Altar.

Freitag, Gestalt: Karl Kurt Wilm, unehr. Sohn; Franz Paul, S. d. Gehilfen; Blante; Erna Frieda, T. d. Buchbinders Feine.

Freitag, Gestalt: Maria Hilberm, T. d. Königl. Reg.-Rat von Nobilgüter; Alma Charlotte, T. d. Schlossers Sehe.

Mittwoch den 21. März, abends 7 Uhr.
Katholisch-gottesdienst. Pred. Herrmann.

Freitag, Gestalt: Maria Hilberm, T. d. Königl. Reg.-Rat von Nobilgüter; Alma Charlotte, T. d. Schlossers Sehe.

Mittwoch den 21. März, abends 7 Uhr.
Katholisch-gottesdienst. Pred. Herrmann.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. M. entschlief nach kurzen schweren Leiden unser innigstgeliebter hegenstater Mann, unser treuverbender Vater, Schwieger- und Großvater, der **Polizei-Sergeant**

J. Scheike

im 48. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Woiwodsplatzes in Halle aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonabend abend 11 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Emilie Hartmann

geb. Kuninger
im Alter von 75 Jahren. Im stillen Wechsel die trauernden Hinterbliebenen.
Friede Hartmann nebst Kindern
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr von Trauerstraße Schmalte, 8 aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittags 4 Uhr verschied nach kurzen barmherzigen Todesleiden unsere innigst geliebte Tochter, Witwe und Braut

Lulise

im Alter von 19 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen
Eltern **Marie Schulze, Willy Annowsky.**
Merzbürg, den 17. März 1906.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Heute nachmittags 3 Uhr verschied nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Wilme Friederike Stötzner**

geb. Eise
im 70. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag den 20. März nachmittags 2 Uhr statt.

Ständemännliche Nachrichten der Stadt Merzbürg

vom 12. bis 17. März 1906.
Aufgehoben: der Schneidemeister Hugo Lehmann und Ida Thomas, Halleheiter, 13 und Halleheiter, 6; der Mechaniker Max Knauth und Anna Schilp, Halle a. S., und Anna Schilp, 5; der Feinere Karl Gungel und Anna Bernagel, Annenstr. 12 und Glogitz, Lanerstr. 11b.

Geschäftsjahrgänge: der Meisthalmi Michael Ballowski und Hedwig Dopina, Saalstr. 4; der Arbeiter Franz Krüschelbach und Helma Eder, geb. Rönisch, Windberg 7.

Geboren: dem Drecker Dorothea 1 T., Ansenstr. 3; dem Maurer Daming, Wühlstr. 2; dem Schneidermeister Albert 1 T., Weinhausstr. 6; dem Barbierern Hedderich 1 S., verlei, Friedrichstr. 5; dem Handarbeiter Siebert 1 T., Pragerstr. 14.

Gestorben: der Zimmermann Wäfler, 73 J., Untereindorfer 37; der Polizei-Inspektor Becker, 61 J., a. d. Geleit 4; der S. d. der verord. Bergmann Widner, 9 J., Saalstr. 2; die Witwe Wäfler geb. Schulz, 71 J., f. d. d. Krentenhaus; die 2. des Schlossers Gärtner, 1 J., verlei, Friedrichstr. 5.

Auswärtige Aufgehoben: der Schmied Hermann Freyze und Pauline Wittke, Merzbürg und Meudau; der Zimmermann Ernst Jannetke und Emma Ober, Wetzl und Ders. Emma; der Sattelmacher Bernhard Kleine und Emma Berber, Schmalte und Hühnerstr.; der Bäcker Kurt Klaus und Marie Cammrich,

Nachruf!

Am 17. d. M. verstarb in der medizinischen Klinik zu Halle a. S. der Polizei-Sergeant

Josef Scheike.

Derselbe war uns stets ein lieber Kollege und werden wir ihm ein gutes Andenken bewahren.

Die städtischen Beamten.

Halle a. S. und Großgöddau; der Metzgermeister Adolf Gehardt und Marie Link, Fena und Merzbürg.

Kontroll-Veranstaltungen im Landwehrbezirk Weizenfeld.

Zu den beschriebenen Frühjahrs-Kontroll-Veranstaltungen werden und zwar nur auf diesem Wege berodet:
1. sämtliche Reservisten.
2. die Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und der Reserve 1. Aufgebots (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 in den Dienst getreten sind, sowie der bei der Marine als vierjährig-rechtlich in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre aktiv gedient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Marine-Truppenfelds beurlaubt worden sind).

3. die zur Disposition der Ersatzgebühren entlassenen und zur Disposition der Truppenfelds beurlaubten Mannschaften.
4. die zeitig Ganzinsvaliden und sämtliche Halbinsvaliden wie unter 1 und 2 aufgeführt; soweit sie nicht dem Landsturm überwiesen sind.
5. die Gefrei-Reservisten.

Zweilen haben sich aus den beschriebenen Erteilungen wie folgt zu stellen:
Am Arrie Merzbürg:

in Weizenfeld am 2. April, 10 1/2 Uhr vormittags, im Gohlhose.
in Weizenfeld am 2. April, 12 1/2 Uhr mittags, im Gohlhose.
in Weizenfeld am 2. April, 3 1/2 Uhr nachmittags, im Gohlhose zum Kronprinz.
in Weizenfeld am 3. April, 8 1/2 Uhr vormittags, im Gohlhose.

in Weizenfeld am 3. April, 2 Uhr nachmittags, im Gohlhose am Bahnhof.
in Weizenfeld am 4. April, 9 1/4 Uhr vormittags, im „Zähringer Hote“, die gebienten Mannschaften der Jahresklassen 1897, 1898, 1899 und 1900 sowie die dauernd Halbinsvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadbezirks.

in Weizenfeld am 4. April, 3 1/2 Uhr nachmittags, im „Zähringer Hote“, die gebienten Mannschaften der Jahresklassen 1901, 1902, 1903, 1904 und 1905, die zur Disposition der Ersatzgebühren entlassenen und die zur Disposition des Truppenfelds beurlaubten Mannschaften, sowie die dauernd Halbinsvaliden der vorerwähnten Altersklassen sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Ganzinsvaliden des Stadbezirks.

in Weizenfeld am 5. April, 9 Uhr vormittags, im „Zähringer Hote“, sämtliche Ersatzfreiwilligen des Stadbezirks.
in Weizenfeld am 5. April, 11 Uhr vormittags, im „Zähringer Hote“, sämtliche Weizenfeld 1. Aufgebots, Reservisten und Ersatzfreiwilligen des Landbezirks.
in Weizenfeld am 5. April, 2 Uhr nachmittags, im Feinleichen Gohlhose.
in Weizenfeld am 6. April, 10 Uhr vormittags, im Gohlhose.

in Weizenfeld am 6. April, 12 Uhr mittags, im Gohlhose „zur Sonne“, die Mannschaften der Jahresklassen 1893, 1894, 1895, 1896, 1897 und 1898 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1894 und der vierjährig-rechtlichen der Marine, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1896 in den Dienst getreten sind, die dauernd Halbinsvaliden der vorerwähnten Altersklassen, sowie die sämtlichen auf Zeit anerkannten Halb- und Ganzinsvaliden).

in Weizenfeld am 6. April, 2 Uhr nachmittags, im Gohlhose „zur Sonne“, sämtliche Ersatzfreiwilligen des Stadbezirks.
in Weizenfeld am 7. April, 10 Uhr vormittags, im Gohlhose.

in Klein-Göddau am 7. April, 11 1/2 Uhr nachmittags, im Gohlhose.
in Wägen am 9. April, 10 Uhr vormittags, im Gohlhose „zum roten Löwen“, in Großgöddau am 9. April, 2 1/2 Uhr nachmittags, im Pöppeichen Gohlhose.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere nicht in der dem Militärposten hinter der letzten Seite anbringenden Tasche aufzubewahren, sondern diese in der Kontrollveranstaltung persönlich zu erbringen, bei welcher der betreffende Nachtrag beizubringen ist.

Die Jahresklassen, denen die Zeile angegehört, sind auf den Militärpässen genau angegeben.
Etwas Zweifel sind von den Kontroll-Veranstaltungen beim Bezirkskommando zur Sprache zu bringen.

Dies Ergehen zu einer anderen als der beschriebenen Kontrollveranstaltung ist nicht gestattet.
Weizenfeld, den 10. März 1906.

Königliches Bezirkskommando.

von Bernsdorf,
Sauptmann J. D. und Bezirksoffizier.

Rathschendes Ortsrat bet. die kaufmännische Fortbildungsschule in Merzbürg.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (Reichs-Gesetzblatt Seite 371. 1900) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und kaufmännischer Angestellter und unter Zustimmung der Stadverordneten-Veranstaltung für den Gemeindefortbildungsbereich

§ 1. Alle im Gemeindefortbildungsbereich nicht bloß vorübergehend beschäftigten Handlungsgeschäften und Lehrlinge sind verpflichtet, die überhöht zu errichtende öffentliche kaufmännische Fortbildungsschule an der vor- und nachher dieser Schule bestehenden und vom Magistrat beauftragten zu besuchen und an dem Unterrichtslehre zu teilnehmen. Die Schulpflicht endet mit dem Schluß des Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

§ 2. Befreit von dieser Verpflichtung sind solche Handlungsgeschäfte und Lehrlinge, die dem Schulbesuch nach dem Nachweis dessen, daß sie diejenige Kenntnis und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Ziel der Schulbildung bildet, oder die eine Innungs- oder eine andere Fortbildungs- oder Fortbildungsbefreiung unter der Aufsicht des Meisterrates der öffentlichen kaufmännischen Fortbildungsschule anerkannt ist.

§ 3. Handlungsgeschäften und Lehrlingen ist die Befreiung dieses Befreiung zu bewirken, indem sie auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterrichtslehre zugelassen werden. Sie haben ein Schulgeld von halbjährlich 10 M. zu entrichten. Über die Zulassung solcher Schüler entscheidet der Schulvorstand.

§ 4. Die Arbeitgeber haben für jeden ihrer zum Schulbesuch verpflichteten Handlungsgeschäften und Lehrlinge zu den Kosten der Schulunterhaltung einen Betrag von halbjährlich 10 M. im Voraus an die Kassenkasse zu entrichten. Die Befreiung dieses Betrages erfolgt durch die Befreiungsbefreiungsbefreiung.

§ 5. Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Handlungsgeschäften u. Lehrlinge müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen des Schulvorstandes ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Teil verpassen.

2. Sie müssen die ihnen als nicht beschriebenen Lehrmittel in den Unterricht mitbringen.

3. Sie haben die Bestimmungen der für die Fortbildungsschule erlassenen Schulordnung zu befolgen.

4. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören und die Schulordnungen und Lehrmittel nicht verüben oder beschädigen.

5. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule beim Abgang und Wärmens zu enthalten.

Zusammenfassungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (Reichs-Gesetzblatt Seite 871) mit Gebühre bis zu 20 Mark oder im Invermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen befristet, sofern nicht nach gesetzlicher Bestimmung eine höhere Strafe verurteilt ist.

§ 6. Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Minder nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 7. Die Arbeitgeber haben jeden von ihnen beschäftigten in fortbildungspflichtigen Alter stehenden Handlungsgeschäften und Lehrlinge spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule beim Lehrer der Fortbildungsschule zu melden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und so weit erforderlich, gerüstet und umgeladert im Unterrichtslehre erscheinen können.

§ 8. Die Arbeitgeber haben einen von ihnen beschäftigten Handlungsgeschäften oder Lehrlinge, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts verhindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Befreiung mitzubringen. Wenn sie wünschen, daß ein Handlungsgeschäfte oder Lehrlinge aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Lehrer der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser mitteilend die Genehmigung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 9. Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenstehen und Arbeitgeber, welche die im § 7 vorgeschriebenen Anzeigungen und Abmeldungen überdauert nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten Handlungsgeschäften und Lehrlinge ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder teilweise zu verüben, oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Befreiung nicht mitzubringen, wenn der Schulpflichtige frankheitsfaktore die Schule verläßt, hat, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 mit Gebühre bis zu 20 Mark oder im Invermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen befristet.

§ 10. Die kaufmännische Fortbildungsschule wird unter der Aufsicht des Magistrats von einem Schulvorstand verwaltet, der aus 2 Magistrats-Mitgliedern, die der Bürgermeister ernannt, aus 2 Lehrern und 2 bisseren Kaufleuten, die die Stadverordneten-Veranstaltung auf je 2 Jahre wählt, und dem Leiter der Schule besteht. Der Schulvorstand hat die Stellung einer ständigen Verwaltungskommission.

§ 11. Dies Ortsrat tritt am 1. April 1906 in Kraft mit der Maßgabe, daß die vor dem 1. Januar 1905 aus der Schule entlassenen Handlungsgeschäften und Lehrlinge von der Verpflichtung zum Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule befreit bleiben.

Merzbürg, den 19. Oktober 1905.
L. S.
Der Magistrat.
Helmreich.

Bevorstand des Ortsrats wird genehmigt.
Merzbürg, den 3. Januar 1906.

Ratens des Bezirksausführes.
Der Bezirksausführer.
Zu Vertretung: Klingholz.
B. A. 7780.

bringen wir hiermit zur Kenntnis mit dem Bemerken, daß der Lehrer Herr Grempler der Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule sein wird.

Merzbürg, den 2. Februar 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Pater- und Feinstärke sind beendet. Sie werden erst nach der neuen Karte wieder aufgenommen.
Etwas Roggengeleitz und Roggenmehlmehlangelicht wird weiter angefaßt.

Halle a. S., den 17. März 1906.
Königliches Brandamt.
Fenzler, 228.

Inventar-Auktion.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkauft wir am **Mittwoch den 21. d. M., vormittags 9 Uhr,** in unserem Hofe folgende landwirtschaftliche Geräte:

- 1 Drillmaschine, 1 Rübenhackmaschine, 1 Mähmaschine, eine Kartoffelacke, 1 Krümmer, 1 Saategge, 1 Kartoffelacke, 1 Jgel, 1 Dreifachkar, diverse Pflüge usw.

Meuschauer Mühle, A.-G., vorm. Max Uhlig.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von T. H. Höpfer in Merzbürg.



Correspondent.

Bezugpreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 2 Mk.,
normaler 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen
1,20 Mk., durch den Verleger und Quasi 1,20 Mk. (Einselnummer 5 Pf.).
Erscheint wöchentlich 8 mal wochentlich 8 mal, mit Ausnahme der Tage
nach dem 2. Feiertage; in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handels-
beilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagenzeile oder deren Raum 8 Pf., für sechs
Zeilen pro Seite 20 Pf., außerdem 15 Pf. für jede Zeile von 20 Pf.
unserer Geschäftsstelle sowie sonstigen Verhältnissen entgegenkommend.
Wachstum unserer Originalberichte nur mit Entschiedenheit gehalten
für unentgeltliche Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 66.

Dienstag den 20. März 1906.

32. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April 1906 beginnt ein neues
Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten
namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen
rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen
Zuführung des Blattes keine Unterbrechung eintritt
und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern
des Quartals pünktlich zugeandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reich-
haltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen
Beilagen „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und
„**Landwirtschaftliche und Handelsbeilage**“,
nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt
wird, haben dem „**Correspondent**“ im Laufe der
verfloffenen Jahre einen über Erwartungen großen Leserkreis
zugeworfen, und wir dürfen hoffen, daß sich dieser
bei unserem Bemühen, den steigenden An-
forderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch
weiterhin vermehren wird.

Der **Abonnementspreis** beträgt für
unsere **Postabonnenten** bei Zuführung ins Haus
1,62 Mk., bei Abholung von der Post 1,20 Mk.
Bei unseren **Zeitungsträgern und Ausgabestellen**
ist der „**Correspondent**“ zu dem bisherigen
Abonnementspreise von 1,20 Mk. resp. 1 Mk. zu
haben.

Interate finden im „**Merseburger Correspondent**“
die zweckentsprechende Verbreitung; auch gewähren
wir bei größeren Plastragen und mindestens dreimaliger
Wiederholung **16 2/3 Prozent**, bei öfterer Auf-
nahme ein und desselben Interates **20 Prozent**
Abatt.

Hochachtungsvoll

**Redaktion und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.**

Politische Uebersicht.

Von der Marokko-Konferenz wird aus
Algieras gemeldet: Die Konferenz wird am heutigen
Sonntag nicht zusammenreten. Vielleicht wird der
Redaktionsausschuß am Sonntagvormittag eine
Sitzung halten. Am Montag ist in Spanien Feiertag,
und deshalb wird die Konferenz auch an diesem Tage
keine Sitzung halten. Die nächste Sitzung ist da-
her für Dienstag in Aussicht genommen. — Diese
Sitzung dürfte dann, so sagt die „Agence Havas“
hinzu, die entscheidende sein. In der Polizeifrage
hat, wie nach der „Referzig“ verläutelt,
der neue französische Minister Bourgeois
eigene Instruktionen bisher nicht an Revoll erteilt,
sondern einwinkeln nur ein Macez zu den von
Revoll ausgegangenen Befehlen gegeben und dieses
auch namens des neuen Kabinetts wiederholt. Gleich-
zeitig ist Herr Revoll jedoch beauftragt worden, zur
Orientierung des Ministers Bourgeois ein ein-
gehendes Gutachten über die Polizeifrage
auszuarbeiten. Vielleicht ist dieser Auftrag in der
Wesicht erteilt worden, daß auf Grund dieses Gut-
achtens Herr Bourgeois dann eigene Entschlüsse
fassen kann.

Zum **Marokkobandel** läßt sich die offiziöse
„Süddeutsche Reichs-Korrespondenz“ aus Berlin schreiben:
Seit dem Bekanntwerden des österreichischen Ver-
mittlungsvorschlags, der für einen der acht Handels-
häfen Marokkos internationale Polizeiverwaltung in
Aussicht nimmt, ist die französische Presse geschäftig,
neue Verdächtigungen gegen unsere Politik auszu-
streuen. Wir können uns diesen illloyalen
Freizeierien gegenüber auf die Feststellung be-
schränken, daß Sonderabsichten Deutschlands auf
Casablanca ebensowenig bekannt haben oder bestehen,
wie auf andere Küstenpunkte oder Gebietssteile des
Scherifischen Reiches. Es liegt auf der Konferenz in
Algieras kein Antrag vor, aus dem sich jetzt oder

später für Deutschland in Casablanca eine solche
Vorzugstellung ergeben könnte, wie sie für Frankreich,
unter Beeinträchtigung der Rechte und Interessen
anderer Mächte, die begierigsten Kreise der fran-
zösischen Kolonialpolitik noch immer in ganz Marokko
verwirklichen wollen. Bei uns spricht, was die
Behandlung Casablancas betrifft, kein Eigenstimm
mit. Die Auswahl dieses Hafens ist nicht
Selbstwert, sondern ein Mittel, um in die französisch-
spanische Organisation der marokkanischen Küsten-
polizei das internationale Element einzufügen, das
gegen willkürliche Verwertung dieser Organisation zu
monopolartigen Besitzungen ein hinreichendes Gegen-
gewicht bildet. Internationale Bürgschaften für sach-
gemäße Ausübung der Polizei ist eine grundsätzliche
Forderung, von der wir nicht absehen können. Ueber
die Einzelheiten läßt sich, bei beiderseitigem Entgegen-
kommen, des Näheren verhandeln und noch ist es
dafür nicht zu spät.

Italien. Ein Denkmal für König
Humbert ist am Sonntag in Verona enthüllt
worden. Der König Victor Emanuel III. wohnte der
Feier bei. — In der italienischen Deputierten-
kammer erklärte am Freitag bei der Beratung der
Vorlage betreffend Maßnahmen für die Eisenbahnen
der Schatzminister Luzzatti, man müsse zufrieden
sein, daß das Budget jetzt die Möglichkeit biete, alle
für die Regelung der Eisenbahnfrage notwendigen
Ausgaben leisten zu können. Die Einnahmen hätten
bis Ende Februar einen Ueberschuß von 58 Millionen
ergeben, und dieser Ueberschuß würde am Schluß
des Etatsjahres mindestens 60 Millionen betragen.
Die Finanzlage sei eine solche, daß man die Verwaltung
der Eisenbahnen werde so gestalten können, wie es
die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes erforderten.

Frankreich. Für die Kirchen-Inventurauf-
nahmen hat der Minister des Inneren Clémen-
ceau die Präfecten angewiesen, mit der Aufnahme
fortzufahren, dabei aber mit größter Vorsicht zu
Werke zu gehen und alle nötigen Maßregeln in solchen
Orten zu treffen, wo Unbehörden in der Befürchtung
sind. — Der Finanzinspektor Leclerc in Saint Vrie,
welcher seine Pensionierung erbeten hatte, um die
Inventaraufnahme in der dortigen Kathedrale nicht
mehr durchführen zu müssen, wurde abgesetzt. —
Clémenceau hat den Präfecten des Departements
Nord und Pas de Calais Befehle erteilt, bei der
Streikbewegung reguläre Truppen nicht
heranzuziehen, vielmehr die Aufrechterhaltung
der Ordnung durch die Gendarmerie des Gebietes zu
sichern, die durch die in nächster Nähe stationierten
Gendarmeregimenten zu verstärken sei. Die Gen-
darmerei soll in den Festungsbauten verborgen ge-
halten werden.

England. In einer Rede, die Lord
Rothschild in Chatam gegen die Verweigerung des
Ausschusses ausländischen politischen Flüchtlingen gegen-
über gehalten hat, behauptete er Beweise dafür zu
haben, daß in England nicht aufgenommenen
russische Flüchtlinge sofort nach ihrer
Rückkehr nach Rußland an der Grenze
erschossen wären. Die „Petersburger Telegr.“
Agentur“ ist amülich ermüdet, gegen diese Be-
hauptung in der kategorischsten Weise zu protestieren
und sie für positiv unwahr zu erklären.

Türkei. Aus Mazedonien meldet das
„Wiener Korrespondenz-Bureau“: Da die von der
Porte in Sofia und Athen unternommenen Schritte
gegen die Verbreitung von Wunden und das Ueber-
schreiten der Grenze bisher nicht den gewünschten
vollen Erfolg hatten, beschloß die Porte, außer-
ordentliche Maßregeln an beiden Grenzen zu treffen.
An der bulgarischen Grenze werden zu den bestehenden
noch 200 Wachen in einer Entfernung von
1000 bis 1500 Metern von einander errichtet. Diese
werden die erste Linie der Grenzbesatzung gegen
Wandübertritte bilden. In großen Abständen wird
sobald eine zweite und dritte Linie folgen. Die
Grenzbesatzung soll in neun Sektionen unter einem
Kommandanten eingeteilt werden. Die Kosten für

die Ueberwachung der bulgarischen Grenze sind mit
20 000 Pfund veranschlagt.

Japan. Die japanische Eisenbahnverkaufsa-
ktionen-Vorlage hat am Freitag das Abgeord-
netenhause in Tokio nach lebhafter Debatte mit 243
gegen 109 Stimmen unverändert angenommen. Man
erwartet, daß auch die Vorlage betreffend Verstaat-
lichung der Bahnhöfe von Söul nach Fusan (auf
Korea) angenommen wird. Die Kosten der Verstaat-
lichung in Japan selbst werden auf etwa 500
Millionen Yen (gleich 109,5 Millionen Mark) ge-
schätzt. Der Finanzminister sprach die Zuversicht aus,
daß der Anlauf der Bahnen ohne Störung des Geld-
marktes sich in 5 Jahren werde durchführen lassen.

Zur Lage in Rußland.

Die Beziehungen zwischen Rußland und
Japan ziehen, wie der Londoner „Daily Telegraph“
erfahren haben will, nach dem Wunsch des Japans
dabei freundschaftlicher gestaltet werden, das demnächst
eine unter der Führung eines Großfürsten stehende
Mission, bestehend aus Generälen, Admirälen und
anderen Würdenträgern, sich nach Japan begeben
sollen. Die Mission soll die Beziehungen zwischen
beiden Ländern verbessern und die Freundschaft
festigen. Die Mission soll die Beziehungen zwischen
beiden Ländern verbessern und die Freundschaft
festigen.

Die Beziehungen zwischen Rußland und
Japan ziehen, wie der Londoner „Daily Telegraph“
erfahren haben will, nach dem Wunsch des Japans
dabei freundschaftlicher gestaltet werden, das demnächst
eine unter der Führung eines Großfürsten stehende
Mission, bestehend aus Generälen, Admirälen und
anderen Würdenträgern, sich nach Japan begeben
sollen. Die Mission soll die Beziehungen zwischen
beiden Ländern verbessern und die Freundschaft
festigen.

Die Beziehungen zwischen Rußland und
Japan ziehen, wie der Londoner „Daily Telegraph“
erfahren haben will, nach dem Wunsch des Japans
dabei freundschaftlicher gestaltet werden, das demnächst
eine unter der Führung eines Großfürsten stehende
Mission, bestehend aus Generälen, Admirälen und
anderen Würdenträgern, sich nach Japan begeben
sollen. Die Mission soll die Beziehungen zwischen
beiden Ländern verbessern und die Freundschaft
festigen.

Die Beziehungen zwischen Rußland und
Japan ziehen, wie der Londoner „Daily Telegraph“
erfahren haben will, nach dem Wunsch des Japans
dabei freundschaftlicher gestaltet werden, das demnächst
eine unter der Führung eines Großfürsten stehende
Mission, bestehend aus Generälen, Admirälen und
anderen Würdenträgern, sich nach Japan begeben
sollen. Die Mission soll die Beziehungen zwischen
beiden Ländern verbessern und die Freundschaft
festigen.

Die Beziehungen zwischen Rußland und
Japan ziehen, wie der Londoner „Daily Telegraph“
erfahren haben will, nach dem Wunsch des Japans
dabei freundschaftlicher gestaltet werden, das demnächst
eine unter der Führung eines Großfürsten stehende
Mission, bestehend aus Generälen, Admirälen und
anderen Würdenträgern, sich nach Japan begeben
sollen. Die Mission soll die Beziehungen zwischen
beiden Ländern verbessern und die Freundschaft
festigen.

